Nr. 79. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.



Sonnabend, 5. April.

Annahme von Anzeigen Breitestr 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Friedensverhandlungen

dürften nunmehr einen Schritt weiter kommen, nachdem es Schalk Burger und den anderen Mitgliedern der Transvaalregierung gelungen ist, sich mit dem Präsidenten des Oranje-Freistaats, Steijn, in Verbindung zu setzen. In Brüsseler Burenkreisen und bei der dortigen Transvaal-Gesandtschaft ist die Stimmung zuversichtlicher als je. Nach Meldungen aus Amsterdam blieben die europäischen Burenkreise angesichts der strengen Zensur, die englischerseits geübt wird, einige Zeit ohne Meldungen vom Kriegsschauplatz. Jetzt trafen wiederum einzelne Nachrichten über mehrfache neue Burenerfolge ein. Es herrscht die Meinung vor, daß an eine definitive Einstellung der Feindseligkeiten vor der Hand wegen der fortgesetzten Weigerung Englands — den Buren ihre Unabhängigkeit zuzugestehen — nicht zu denken sei. Jedenfalls wird die von England geforderte Uebergabe aller Burenführer vor der Eröffnung endgültiger Verhandlungen nicht stattfinden, solange nicht England eine Basis garantirt, auf der Verhandlungen überhaupt Erfolg versprechen. Nach Meldungen, die im Haag eingetroffen sind, besteht auch unter den afrikanischen Burenführern Einigkeit darüber, daß ohne Gewährung der inneren Unabhängigkeit kein Friede geschlossen werden soll.

Das „Reutersche Bureau“ erfährt, der Name des angeblich von dem australischen Leutnant Hancock in Pietersburg erschossenen deutschen Missionars sei Hesse gewesen. Das Kriegsgericht habe aber in diesem Falle gegen die angeschuldigten australischen Offiziere auf Freisprechung anerkannt, da sie ihr Alibi nachgewiesen hätten.

Englisches Eisenbahnwesen.

Von dem englischen Eisenbahnwesen läßt sich in der Hauptsache wenig Rühmliches sagen. Der Dienst ist schwerfällig, es fehlt die einheitliche Leitung, den Beamten mangelt es an übergroßer Bescheidenheit und Zuvorkommenheit, und auch ein übersichtliches Kursbuch, wie solches in Deutschland ja in mehreren Exemplaren erscheint, ist in England unbekannt. Die Bahnhöfe sind mit Reklameplakaten und Ankündigungen aller Art Heilmittel, wie Pillen, Fruchtsalzen, Hühneraugensalben, Seifen, Parfümerien, Zigaretten und Theatervorstellungen dermaßen beladen, daß es dem ortskundigen Reisenden außerordentlich schwer fällt, den Namen der jeweiligen Haltestelle zu erfahren. Die Wagen sind schlecht gelüftet, im Winter ungenügend oder nicht geheizt, mangelhaft beleuchtet, die Kissen — wenn solche überhaupt existiren — staub- und schmutzbedeckt, so daß man in den meisten Fällen besser thut, in dem Gange zu stehen oder eine Unterlage zu wählen, als die Gefahr zu laufen, sich die Kleider zu verunreinigen. Alle Beschwerden des Publikums werden kurz abgefunden, und die Presse ist der Erörterung der Frage, die doch immer wieder im Sande verläuft, größtentheils schon so weit überdrüssig, daß sie kaum oder selten die Angelegenheit wieder aufwärmt .... Recht amüsant, wenn schon vom kritisch-satirischen Standpunkt aus, behandelt der „Morning Leader“ die Zustände auf der Londoner Metropolitan Eisenbahn. Seit einiger Zeit, sagt das Blatt, verkehren auf gewissen Strecken Züge, die Wagen mit erneuerten Kissen aufweisen. Das Erstaunen der Fahrgäste wollte am ersten Tage schier kein Ende nehmen. Selbst einige nervenstarke Herren bekamen Ohnmachtsanfälle ob der Neueinrichtung, die sie sich kaum hatten denken können, da seit Jahr und Tag Derartiges nicht passirt war. Zwei Schaffner wurden am ersten Tage tobsüchtig, da sie sich an die Neuordnung der Dinge nicht gewöhnen konnten, und ein Aktieninhaber der Gesellschaft (die Eisenbahnlinien befinden sich in Privathänden) mußte in ein Hospital gebracht werden, da man aus guten Gründen an seinem richtigen Verstande zweifeln mußte. Er stieß die fürchterlichsten Drohungen gegen alle die aus, die so verschwenderisch mit „seinem“ Gelde umgegangen wären; was für ihn gut genug sei, müsse erst recht für die Fahrgäste passen. Wenn es den Leuten nicht gefiele, sollten sie sich gefälligst ihre eigene Eisenbahn bauen u. s. w. Recht bemerkenswerth ist auch ein kleiner Beitrag des „Railway Magazine“, einer englischen Fachzeitschrift für das Eisenbahnwesen. Es heißt darin, daß die obige Metropolitan-Gesellschaft sechs neue Wagen jüngst in Betrieb gestellt, jedoch bald wieder eingezogen habe. Sie stehen heute in einem Depot und die Kissen sind sorgfältig mit Leinwand gegen die Einwirkungen von Staub und Schmutz überzogen. Dort dürften sie so lange stehen bleiben, bis die gütige Laune der Verwaltung der Untergrundbahn anders entscheidet.

Schiffs-Unfälle und -Verluste.

Das letzte Heft der „Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs“ bringt eine Abhandlung über die Schiffsunfälle an der deutschen Küste während des Jahres 1900, d. h. über diejenigen zur amtlichen Kenntniß gelangten Unfälle, von denen Schiffe an der deutschen Seeküste selbst, auf dem Meere in einer Entfernung von nicht mehr als 20 Seemeilen von der Küste oder auf den mit dem Meere in Verbindung stehenden, von Seeschiffen befahrenen Binnengewässern im Jahre 1900 betroffen wurden. Derartige Unfälle sind im Ganzen 338 gezählt, welche (bei 112 Kollisionen zwischen je 2, 8 zwischen je 3, 2 zwischen je 4, 1 zwischen 6 und 1 zwischen 8 Schiffen, sowie 3 Zusammenstößen mit einem Kriegsschiff) 484 Schiffe betrafen. Die Erhebungen der 4 vorhergehenden Jahre hatten ergeben für 1899: 375 Unfälle und 517 betroffene Schiffe, für 1898: 346 Unfälle und 481 betroffene Schiffe, für 1897: 383 Unfälle und 520 betroffene Schiffe, für 1896: 351 Unfälle und 464 betroffene Schiffe. Gänzlich verloren gingen von den Schiffen, welche im Jahre 1900 einen Unfall an der deutschen Küste erlitten, 47 (1899: 90, 1898: 72, 1897: 47, 1896: 52), 296 wurden theilweise beschädigt und 141 blieben unbeschädigt. Der Verlust an Menschenleben bei diesen Unfällen (45) steht in dem fünfjährigen Zeitraum an dritter Stelle; er wird von dem der Jahre 1899 und 1897 um 24 und 8 umgekommene Personen übertroffen, ist aber um 3 und 2 größer als der der Jahre 1898 und 1896. Der Durchschnitt der 4 Vorjahre stellt sich um 7 höher als die Verlustziffer von 1900, welche sich auf 0,64 v. H. aller an Bord gewesenen Personen (soweit deren Zahl bekannt war) gegen 1,11 v. H. im Vorjahre, 0,59 v. H., 0,58 v. H. und 0,64 v. H. in den Jahren 1898, 1897 und 1896 berechnet. Von der Gesamtzahl der nachgewiesenen Schiffe sind 1900 113 gestrandet, 12 gekentert, 12 gesunken, 273 in Kollision gerathen und 74 wurden von Unfällen anderer Art betroffen. 177 Unfälle ereigneten sich im Ostseegebiet (2,21 auf je 10 Seemeilen Küstenstrecke), 161 im Nordseegebiet (5,46 auf je 10 Seemeilen Küstenstrecke). 340 der betroffenen Schiffe fuhren unter deutscher, 141 unter fremder Flagge, während von 3 Schiffen die Nationalität nicht zu ermitteln war. Unter den in Folge der Unfälle gänzlich verloren gegangenen Schiffen befanden sich 29 deutsche, 15 fremde und 3 Schiffe unbekannter Flagge.

Nach der Statistik der Verunglückungen (Totalverluste) deutscher Seeschiffe in den Jahren 1899 und 1900 sind 1899 (die Angaben für 1900 sind noch nicht vollständig) 97 deutsche registrirte Seeschiffe mit einem Raumgehalt von 58 953 Registertons brutto und 43 974 Registertons netto verloren gegangen, und zwar sind 41 gestrandet, 2 gekentert, 21 gesunken, 9 in Folge Kollision, 4 in Folge schwerer Beschädigungen verunglückt, 3 verbrannt und 17 verschollen. Dabei büßten von 1166 an Bord gewesenen Personen (986 Mann Besatzung und 180 Passagieren) 224 Personen (220 Mann Besatzung und 5 Passagiere) ihr Leben ein. Im Vergleich zum Bestande der registrirten deutschen Seeschiffe am 1. Januar 1899 beträgt der Schiffsverlust im Laufe des Jahres 2,59 v. H. Dagegen bezifferte sich der Verlust in den Jahren 1898, 1897, 1896 und 1895 auf 3,01 v. H., 2,01 v. H., 2,37 v. H. und 4,15 v. H. des Schiffsbestandes am Anfang des betreffenden Jahres. Für die Schiffsbesatzung berechnet sich das Verlustverhältniß derart, daß in den Jahren 1899, 1898, 1897, 1896 und 1895 1 Mann von je 196, 183, 210, 225 und 107 Seeleuten, welche auf deutschen Schiffen dienten, verunglückte.

Aus dem Reiche.

Für die deutsche Kirche in Shanghai hat der Kaiser ein prächtiges Fenster hinter dem Altar gestiftet. Es ist in der Zeichnung im gemischten Stile von Gothik und Romantik gehalten und, wie die Inschrift sagt, zum Gedächtniß des am 20. Juni in Peking ermordeten Gesandten Frhrn. von Ketteler gestiftet und stellt Christus in Gethsemane dar. — Wie verlautet, will die geschiedene Großherzogin Viktoria Melitta von Hessen in Koburg dauernd Wohnsitz mit eigener Haushaltung nehmen. Es sind bereits Verhandlungen wegen Erwerbung des Schlosses in Ketschendorf eingeleitet. — Dem kommandirenden General des 17. Armeekorps von Lentze ist nunmehr der erbetene Abschied ertheilt worden; gleichzeitig wurde von Lentze zum Chef des Kulmer Infanterie-Regiments Nr. 141 ernannt. — Generalleutnant von Kuhlmay, Kommandeur der 18. Division, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. — Das frühere Reichstagsmitglied, der bekannte Protestler Lauth, ist gestern in Straßburg im 75. Lebensjahre gestorben. — Der zum zweiten Bürgermeister Berlins gewählte Stadtrath Kauffmann mußte wegen eines schweren Gemüthsleidens in eine Heilanstalt gebracht werden. — Der Bund der Arbeitgeber-Verbände Berlins hat einstimmig beschlossen, daß Arbeiter, die am 1. Mai ohne stichhaltige Gründe von der Arbeit fernbleiben, zu entlassen seien, und in denjenigen Betrieben oder Werkstätten, wo sie bisher gearbeitet hatten, nicht vor dem 5. Mai wieder angenommen werden dürfen. Bei anderen Arbeitgebern sollen sie nicht vor dem 15. Mai Arbeit erhalten dürfen. Die Putzer Berlins haben bereits beschlossen, den 1. Mai durch vollständige Arbeitsruhe zu feiern. — Der in Hamburg mit dem zweiten Preis gekrönte Entwurf des Bismarck-Denkmals von Hans Hundrieser ist vom Lübecker Denkmalsausschuß zur Ausführung einmüthig angenommen worden. — Bei der gestern stattgehabten Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Elbing-Marienburg erhielten nach den bis Abends 9 Uhr vorliegenden Ergebnissen König (Soz.) 4315, v. Oldenburg (konf.) 1720, Kindler (freis. Vp.) 1150, Zagermann (Ztr.) 990, Wagner (nat.-lib.) 365 Stimmen. — Der verstorbene Zentrumsführer Dr. Lieber wurde gestern Nachmittag zu Camberg am Taunus beerdigt. Bischof Willi von Limburg segnete die Leiche ein. An Beileidskundgebungen sind im Trauerhause noch eingegangen solche vom Staatssekretär v. Tirpitz, dem Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp-Breslau, Reichstagspräsidenten Grafen Ballestrem und dem Kardinal Rampolla im Namen des Papstes. — In Mainz wurde in der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung bekannt gemacht, daß das Kriegsministerium durch den Gouverneur der Festung von Mainz der Bürgermeisterei habe mittheilen lassen, daß nunmehr die sämtlichen Festungswerke geschleift werden. Es handelt sich um ca. zwei Millionen Quadratmeter. Der Charakter der Festung wird durch Außenforts gewahrt. — Ein sächsisches Kanalprojekt mit dem Entwurf eines Schifffahrtsweges Leipzig-Berlin, der in Riesa die Elbe kreuzen und dort Abzweigungen von Döbeln, Leisnig und Grimma, mittelsächsischen Muldestädten, aufnehmen soll, ist nach der Meldung verschiedener Blätter aufgetaucht. In Torgau soll zur Förderung dieses Unternehmens bereits ein Komitee hervorragender mitteldeutscher Großindustrieller zusammengetreten sein, das die Gesamtkosten auf 190 000 000 Mark veranschlagte, wovon Sachsen und Preußen zusammen 100 000 000 Mark, der Interessenverband 90 000 000 Mark tragen soll. — Für das Burschenschaftsdenkmal auf der Göpelskuppe bei Eisenach sind bis zum 15. d. Mts. 105 276 Mark an freiwilligen Beiträgen eingegangen. Die Einweihung des Denkmals ist auf den 22. Mai festgesetzt, am Tage darauf ist eine Wartburgfeier geplant. Der 32 Meter hohe Bau ist im Aeußeren fertiggestellt, es bleibt nun noch die Ausschmückung des Innern übrig. Die breiten inneren Wandflächen der Gedächtnißhalle sind zur Aufnahme von Widmungstafeln für die in den Kriegen 1864, 1866 und 1870/71 gefallenen Burschenschafter, sowie für die Standbilder Kaiser Wilhelms I. und seiner Paladine und für das Standbild des Großherzogs Karl August von Weimar, des Beschützers der alten Burschenschaft, bestimmt. — In Kiel ist gestern ein allgemeiner Streik im Baugewerbe ausgebrochen. 2000 Arbeiter des Bauhandwerks legten die Arbeit nieder, da eine Einigung wegen des Lohnes mit den Innungen nicht erzielt wurde.

Deutschland.

Berlin, 4. April. Das Ergebniß der Konferenzen zwischen dem Staatssekretär Grafen Posadowsky und den baierischen Ministern bezeichnen die „Münchner Neuesten Nachrichten“ als in jeder Richtung befriedigend, insofern als eine Uebereinstimmung in allen wichtigen Fragen unserer Zoll- und Finanzpolitik erzielt wurde. Insbesondere gehöre dahin die Ueberzeugung, daß der in der Zolltarifkommission kundgegebene Standpunkt der Reichsregierung, keinesfalls über die Minimalzölle für Getreide, wie sie der Regierungsentwurf vorsehe, hinauszugehen, nach wie vor als unerschütterliche Grundlage der vom Reichskanzler vertretenen Handelsvertragspolitik anzusehen sei, und ferner die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer Reform der Börsengesetzgebung. Bei Besprechung der Finanzlage des Reiches sei der Thatsache Rechnung getragen worden, daß eine Reform auf diesem Gebiete erst dann mit Aussicht auf Erfolg werde in Angriff genommen werden können, wenn der neue Zolltarif in endgültiger Fassung vorliege und seine Wirkung auf die Reichseinnahmen eine zuverlässige Rechnung gestatte.

— Wie Polenblätter aus Moskau melden, wurde in der letzten Generalversammlung der slavischen Wohlthätigkeitsgesellschaft einstimmig beschlossen, mit Rücksicht auf die Vorgänge in Posen und Westpreußen sämtliche Waaren deutschen Ursprungs zu boykottiren.

— Aus Washington erhielt die Unionregierung auf die Erkundigung über die Stellung Deutschlands in Schantung befriedigende Erklärungen. Es sei richtig, daß wichtige industrielle Konzessionen gewährt wurden, doch seien sie nicht exklusive und begründeten oder beabsichtigten kein deutsches Monopol. Das Feld bleibe der Konkurrenz anderer Nationen offen.

— Die Ursache des Fehldrucks bei der neuen deutschen Dreipfennigmarke ist nach der „N. A. Ztg.“ auf einen Zufall zurückzuführen. Bei der einen Druckplatte war bei der 45. Marke der untere Balken des ersten E in dem Worte DEUTSCHES gespalten; da der Fehler bei der Geringfügigkeit desselben nicht bemerkt wurde, so brach bei dem weiteren Druck der untere Theil des gespaltenen Balkens ab, während der obere Theil stehen blieb. Thatsächlich ist dieser Balken in Form eines ganz feinen, kaum sichtbaren Haarstriches bei aufmerksamer Beobachtung zu erkennen; es existiren somit zwei verschiedene Fehldrucke, und zwar in der vom 6.—11. Januar durch jene Platte hergestellten Auflage mit dem gespaltenen Doppelbalken und in der vom 13. Januar bis Ende Februar fertiggestellten Auflage mit dem halben Balken, durch welchen die Lesart DFUTSCHES REICH veranlaßt worden ist. Von dem ersteren ist nur eine geringere Zahl vorhanden, während von dem letztgenannten Fehldruck 280 000 Bogen hergestellt sind; allerdings sind diese nicht sämtlich zur Ausgabe gekommen.

Ausland.

In Oesterreich ist in den gemeinsamen Ministerberathungen beschlossen worden, die Einführung neuer Feldgeschütze auf 1904 eventuell 1905 zurückzustellen, dagegen die Herstellung neuer Gebirgsgeschütze und Feldhaubitzen bereits 1903 in Angriff zu nehmen. In Wien veranstalteten gestern bosnische Studenten im Verein mit kroatischen und serbischen Studenten eine Straßendemonstration gegen den Reichsfinanzminister Baron v. Kallay, weil bosnische Studenten in einem Konvikt angeblich zu streng zu ihren Studien angehalten würden.

Nachdem gestern Vormittag in Fiume die ausständigen Hafenarbeiter der Adria-Gesellschaft Tumulte hervorgerufen hatten, wegen deren 76 Ausständige verhaftet und 23 in Haft behalten wurden, trat heute Nachmittag plötzlich ein Umschlag ein, indem die Ausständigen die ihnen gemachten Vorschläge annahmen und die Arbeit wieder aufnahmen.

Aus Irland eingetroffene Berichte über die dortige Lage unter der Bevölkerung lauten sehr beunruhigend. Die Gewaltmaßregeln, welche gegen die Pächter und ihre Familien seitens der Großgrundbesitzer angewendet werden, sowie die Verhaftung der Mitglieder des irischen Bundes, welche öffentliche Versammlungen abhielten, haben die Entrüstung der Bevölkerung auf den Siedepunkt gebracht. Sogar die von der konservativen Presse an Ort und Stelle eingezogenen Erkundigungen stimmen darin überein, daß die Lage der Landbevölkerung in der That sehr traurig sei. Wenn die Großgrundbesitzer nicht bald Milde walten lassen, dürfte ein Aufstand zu befürchten sein.

In Kapstadt wurde gestern die Leiche Cecil Rhodes unter großer Betheiligung in feierlichem Zuge nach der Kathedrale gebracht, wo der Erzbischof die Leichenrede hielt. Dann wurde der Sarg nach dem Bahnhofe gebracht, um von dort nach den Matoppobergen überführt zu werden.

Provinzielle Umschau.

In Stralsund feierte gestern der Invalide J. Th. G. Meyer sein 50jähriges Bürgerjubiläum. — In Greifswald haben die dortigen Rechtsanwälte beschlossen, fortan ihre Bureaus regelmäßig Donnerstag Nachmittags für den Verkehr mit dem Publikum zu schließen. — Herr Oberst a. D. von Saldern auf Rittergut Brallenthin feierte in diesen Tagen die 50jährige Wiederkehr des Tages, an dem er in das Heer eintrat; der Kriegerverein zu Dölitz brachte aus diesem Anlaß in corpore seine Gratulation dar. — In Labes ist Baron v. Massenbach aus der Verwaltung des königl. pommerschen Landgestüts ausgetreten und an seine Stelle Rittmeister v. Seydlitz von den Ziethen-Husaren gekommen. — In Köslin erhielt die Gärtnerin Bertha Reimer für 40jährige Dienstzeit bei Herrn Oberstleutnant Heinsius das silberne Verdienstkreuz verliehen. — In Kolberg ist bereits der erste Badegast eingetroffen, es ist der Rentier Braasch aus Berlin.

Kunst und Literatur.

Die neue deutsche Rechtschreibung. In ihrem Verhältnisse zu den bisher gültigen Vorschriften dargestellt von K. Erbe, Rektor des königl. Gymnasiums in Ludwigsburg. Nebst einem Wörterverzeichnisse. Geheftet Preis 50 Pf. Stuttgart, Berlin, Leipzig. Union Deutsche Verlagsgesellschaft. — Des Verfassers Schriften „Randbemerkungen zu Dr. Wustmanns Sprachdummheiten“ und „Die drohende Verschlimmerung des Rechtschreibelends“ haben seinerzeit allenthalben Aufsehen erregt und vielfach großen Beifall gefunden. Die oben genannte neue Schrift wird allen denen nicht minder willkommen sein, die sich rasch und mühelos mit der langersehnten einheitlichen deutschen Rechtschreibung vertraut zu machen wünschen. Es ist dem Verfasser gelungen, den trockenen Stoff durch eine ansprechende Behandlung zu beleben, die Unterschiede der neuen Rechtschreibung von den bisher gültigen Vorschriften in leichtfaßlicher Darstellung zu entwickeln, ihre Vorzüge, aber auch ihre Schwächen in wohlwollender Beurtheilung hervorzuheben und dem Leser für die zahlreichen Fälle schwankender Schreibweise, die sich finden, wohl-

---

Der Spekulant.

Original-Roman von Hans Dahlen.

[25] (Nachdruck verboten.)

„Was willst Du von mir?“ fragte Johann Wilhelm.

Der Bürgermeister neigte sich weit vornüber, während das Blut in sein Gesicht schoß. „Deine Tochter!“

Ganz still wurde es im Zimmer. Die schweren Athemzüge der Männer und das monotone Summen der Fliegen waren allein vernehmlich. Wellen schwülheißer Luft stiegen flimmernd von den Fenstern aufwärts. Greller und greller wurde das weiße Dämmerlicht, je mehr die Sonne sich der Mittagshöhe näherte.

„Das kann Dein Ernst nicht sein!“ stöhnte Johann Wilhelm.

Der Bürgermeister erhob sich. „Du kennst nun meinen Willen. An Thildas Seite habe ich Hoffnung, wieder glücklich zu werden. Sie wird es gut bei mir haben. Auf den Händen will ich sie tragen.“

„Bedenke doch, sie wird nicht wollen. Oder weiß sie —“

„Sie weiß noch nichts. Rede ihr zu. Sprich Du zuerst mit ihr.“

„Du bist ein alter Mann, Franz.“

„Nicht zum wenigsten durch Deine Schuld geworden. An Thildas Seite hoffe ich wieder jung zu werden.“

„Sprich selbst mit meiner Tochter. Wenn auch sie in dieser Verbindung ihr Glück zu finden glaubt, werde ich in dieselbe einwilligen, sonst nicht.“

„Du wirst ihr zureden.“

„Nie. Bist Du so wenig von Deinem eigenen Werthe überzeugt, daß Du die väterliche Autorität zu Hülfe nehmen mußt?“

„Und wenn ich es wäre? Es gab eine Zeit, Johann Wilhelm, wo ich auf mich stolz sein konnte. Weißt Du, wann dieselbe aufgehört hat?“

Johann Wilhelm richtete sich auf den Ellenbogen empor. „Du bist im Begriffe, eine Schlechtigkeit zu begehen, Franz.“

„Als Du mich verführtest, schlecht zu werden, habe ich eine solche Einwendung unterlassen. Nun ich Dich dazu bringen will, Deine damals entstandene Schuld zu sühnen, sprichst Du von Schlechtigkeit? Ich gehe jetzt und erwarte bald Bescheid darüber, wie Deine Tochter zu meinem Vorschlage denkt.“

Johann Wilhelm preßte die Hände vor sein Gesicht und warf sich auf das Polster zurück. Wie im Halbschlummer vernahm er die Schritte des sich Entfernenden, das Zuschlagen der Thür. Dann brach er in lautes, anhaltendes Weinen aus.

Lange Zeit dauerte es, bis er seinen Thränen Einhalt zu gebieten vermochte. Sein Herz pochte und hämmerte mit Macht, als er sich erhob; bleiern legte sich die Schwüle des Zimmers auf ihn, so daß er wankenden Schrittes zum nächsten Fenster eilte und beide Flügel weit öffnete. Vor ihm lag der sommerliche Garten im blendenden Mittagssonnenschein. Der Flieder am Mauerrand sandte fast betäubenden Duft empor, trocknendes Gras lag in silbergrauen Hügeln auf den Rasenflächen, die rothen Flammen der Päonien brannten in ihrem tiefgrünen Laube.

Wie laut die Heimchen zirpten! Wie so tief der Himmel blaute! Und jetzt begann das Mittagläuten auf allen Thürmen, wallten die Glockentöne durch die zitternde Luft, die sie mit ihrer Fluth von Licht und Wärme zu erdrücken schien. Wie herrlich war doch die Gotteswelt! Jetzt lag der müde Arbeiter beim knappen Mahle im Gras am Zaun oder unter den spärlichen Sträuchern des Baugrunds, und schloß nicht wie sonst die Augen zum Mittagsschlaf, nachdem er den Löffel blankgeleckt hatte, sondern schaute mit offenen Augen in die Welt voll von Sommerwundern. Jetzt war die Zeit, wo die Fuhrknechte den Pferden rothe Rosen ins Stirnhaar flochten und sich statt auf neue Fluchworte, auf die Lieder besannen, die sie in der Schule gesungen hatten. Jetzt hatte auch der Allerärmste sein Stückchen Glück. Nur er allein war tiefer denn je in Kummer und Sorgen. Thor! sagte er ingrimmig zu sich selbst, der du glaubtest, mit einer äußerlichen Genugthuung deine Sünde tilgen zu können! Dem Herzen war die Sünde entsprungen, das Herz mußte auch die Sühne leisten, das war folgerecht. Und diese Sühne bestand im Leiden. Mußte er also nicht dem Himmel dankbar sein, da er ihm immer neue Schmerzen sendete? Aber es war so hart, so unendlich hart, nach dem Glück dürsten und ihm dennoch fernbleiben zu müssen. Nun, er wollte mit Ergebung tragen, was die Vorsehung schickte, gut machen, soweit es in seinen Kräften stand, und ein wahrhaft gutes Leben führen. Dann würde vielleicht, bevor er die Augen zum ewigen Schlummer schloß, einmal die Stunde kommen, wo er, jeder Sorge bar und ledig, schmerzlos den Frieden kosten dürfte, der das Glück war. Wenn nicht, würde ihm dann aber in der Ewigkeit bereitet, was er auf Erden vergebens zu erreichen gesucht hatte.

Johann Wilhelm öffnete nunmehr auch die anderen Fenster und begab sich nach unten. Wie er an den Thüren vorbeiging, die in die Zimmer seiner Frau und seines Sohnes führten, fühlte er, daß seine Augen feucht wurden. Durch die halboffene Thür des Musikzimmers sah er Thilda am Flügel sitzen. Die zarten Hände ruhten auf den Elfenbeintasten, ohne einen Ton anzuschlagen, und ihr Blick ging ins Leere. Sie hörte ihn nicht, da der Läufer seine Schritte unhörbar machte.

Er sprach sie nicht an und überließ sie ihren träumerischen Sinnen. Was sollte er ihr auch sagen? Er vermochte ja doch nicht mehr, eine fröhliche Unterhaltung zu führen, und liebte sie viel zu sehr, um ihr kindliches Gemüth zu beschweren. Das glaubte er wohl, daß der Bürgermeister dies reizende Geschöpfchen gern in sein einsames Haus verpflanzen würde, wo es verkümmern müßte wie eine Blume im Keller. Und er sollte sich dazu hergeben, sein Kind unglücklich zu machen? Nein, er wollte ihr noch nicht einmal das Begehren des Bürgermeisters mittheilen, geschweige denn auf sie einreden. Freilich würde er dann seinen einzigen Freund verlieren; aber war denn der noch sein Freund, der sein Kind verlangte, ob es nun unglücklich wurde oder nicht? Es war recht gehandelt, daß er sie ihm vorenthielt. Wenn er sie, was ja über kurz oder lang bestimmt eintreffen würde, von seiner Seite geben mußte, wollte er versichert sein, daß sein Kind glücklich würde.

Als er am Fuße der Treppe angelangt war, begann Thilda zu spielen. Die Melodie kam ihm bekannt vor. Er horchte einen Augenblick und nickte dann vor sich hin. Heinrich Schefer hatte sie bei ihren letzten gemeinschaftlichen Besuchen in der Wohnung des Buchhalters öfters gespielt. Noch vor wenigen Monaten würde ihn diese Entdeckung verstimmt haben, jetzt erfreute sie ihn fast. —

Am Nachmittage begab er sich in sein Privatkontor und arbeitete angestrengt. So schnell es eben möglich war, wollte er von seinem Vermögen den unrechtmäßig erworbenen Theil abscheiden.

Dem heißen Tage folgte ein erquickender Abend, der peinlichen Morgenunterredung ein heiteres Abendgespräch. Ein Zufall hatte den Sanitätsrath in die nächste Nachbarschaft der Neumannschen geführt; er war von Johann Wilhelm durchs Kontorfenster bemerkt worden, hatte freundlich gegrüßt, sich dem Fenster genähert, und gegen die liebenswürdige Einladung, die ihm der Spekulant zu Theil werden ließ, gab es keine Ablehnung mehr. „Nur auf ein Viertelstündchen!“ hatte er wie zur Selbstentschuldigung noch vor sich hingemurmelt, als er schon den bronzenen Thiergriff in der Hand hielt. Aber Johann Wilhelm entlockte ihm leicht, daß er heute nichts mehr zu thun habe, und jetzt blieb er nach einigem Zieren gern.

Sie hatten früh zu Abend gegessen und saßen nun auf der Terrasse dem Garten zu, über dessen Frühsommerpracht schon das Abenddunkel lagerte. Thilda, die zwischen den beiden Herren saß, lachte so glücklich, die Gläser klangen so hell zusammen, daß Johann Wilhelm eine der für ihn seltenen Stunden verbrachte, in denen es ihm gelang, seine Kümmernisse zu vergessen. Noch ein Grund war vorhanden, der ihm den Abend erträglich machte: er lag in der Erinnerung an die Arbeit, welche er am Nachmittage so eifrig betrieben hatte. War er doch jetzt schon der Gesinnung nach ein ehrlicher Mann, und daher ging ihm der Verkehr mit den ehrlichen Menschen, die bei ihm weilten, leichter und ungezwungener von Statten. Schon empfand er den Druck nicht mehr, den sonst sein stets vom bloßen Anblick ehrenhafter Persönlichkeiten gewecktes Schuldgefühl hervorrief, und dem er mit seiner ganzen Energie die eiserne Stirn entgegenstemmen mußte.

Sanitätsrath Weißenfeld war überaus aufgeräumt und erzählte, wie er es stets in diesem Falle zu thun pflegte, Anekdoten, so daß Thildchen fort und fort ihr silberhelles Lachen ertönen ließ und auch hin und wieder ein flüchtiges Lächeln über die Lippen des Spekulanten huschte.

Gelegentlich fiel eine Frage nach Heinrich Schefer. Mit sichtlicher Freude konnte der Sanitätsrath berichten, daß die Wunde völlig ausgeheilt sei, und daß der Patient schon kleinere Spaziergänge unternehme.

(Fortsetzung folgt.)

erwogene Rathschläge zu ertheilen. Das „Ausführliche Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung" desselben Verfassers befindet sich unter der Presse.

Seltene und werthvolle Werke aus allen Wissenschaften, insbesondere alte Drucke umfaßt der soeben erschienene Katalog V des Antiquariats Stähelin u. Lauenstein, Wien, I., Hoher Markt 5. Der Katalog zeichnet sich durch reichen Inhalt, interessante bibliographische Notizen und billige Preisstellung vortheilhaft aus und kann daher allen Sammlern wärmstens empfohlen werden. Einzelne Nummern, wie z. B. alte spanische und polnische Drucke verdienen in Folge ihrer außerordentlichen Seltenheit besondere Erwähnung. Die Firma versendet den Katalog auf Verlangen gratis und franko.

Die Influenza zieht wieder durch das Land in Folge des nassen Winters, von dem man buchstäblich sagen kann, daß er verflossen ist, und des kühlen Frühjahrs. Wie diese Krankheit zu verhüten und auf naturgemäße Weise zu heilen ist, lehrt ein Artikel in der neuesten Nummer von „Dies Blatt gehört der Hausfrau!" (Verlag von Friedrich Schirmer, Berlin, Neuenburgerstraße 14a.) Ueberhaupt bringt diese vortreffliche Zeitschrift so viel des Guten und Nützlichen, daß wir sie jeder Hausfrau und Mutter empfehlen können, besonders da „Dies Blatt gehört der Hausfrau!" nicht blos einseitig belehrend ist, sondern auch in ausgiebigem Maße für die Unterhaltung sorgt. Der reich illustrirte Theil für Mode und Handarbeiten erhält einen höheren praktischen Werth durch die Schnittmusterbogen für Damen- und Kindergarderobe und Wäsche. Der sensationelle Roman „Flitterwochen des Ruhms" von A. Schoebel mit seinen fein beobachteten und scharf gezeichneten Charakteren erfreut sich des anhaltenden Interesses der Leserinnen. Für die Lektüre der Jugend bieten „Das Blatt der Kinder" und „Das Blatt der jungen Mädchen" einen sorgfältig ausgewählten Lesestoff. Der Abonnementspreis beträgt 1,75 Mark vierteljährlich oder 15 Pf. das Heft.

Vom Sprechfehlerteufel.

Im „Neuen Wiener Tagblatt" veröffentlicht Landesgerichtsrath Dr. Josef Wach Aufzeichnungen aus dem Nachlaß eines Wiener Gerichtsfunktionärs, darunter Aussprüche forensischer Redner, Richter, Staatsanwälte und Vertheidiger — die der Sprechfehlerteufel — es giebt einen solchen, und er ist böser als der Druckfehlerteufel — gezeugt und die der lustige Mann während seiner ernsten Thätigkeit gesammelt hat. Lassen wir zuerst den Richtern das Wort: der Sprechfehlerteufel hat auch vor ihnen keinen Respekt und treibt sein Spiel häufig bei Urtheilsbegründungen und Resumees vor den Geschworenen. So äußerte sich ein Richter über die Thätigkeit eines alten Einbrechers: „Diese Diebstähle athmen alle Zeit und Ruhe." Das Urtheil in einem Thierseuchenprozeß wurde begründet: „Durch die Zeugen ist konstatirt, daß der Angeklagte seinen Maulkorb ohne Hund auf der Gasse laufen ließ." Eine tiefe theoretische Erklärung bildet der richterliche Ausspruch: „Die That ist die Art und Weise, wie sie vollbracht wird." Wie viel Menschlichkeit liegt in der Strafbemessung, wenn der Richter annimmt: „Mildernd ist auch die Trunkenheit, die in dem Verdikte der Geschworenen zum Ausdruck kommt." Tiefsinnig erscheint eine Rechtsbelehrung an die Geschworenen: „Des Verbrechens der Nothzucht kann man sich nicht blos durch rohe Gewalt, sondern auch durch zarte Gewalt schuldig machen." Unwiderleglich ist die Begründung eines Schuldurtheils, in der es heißt: „Zehn Zeugen haben dies eigenhändig ausgesagt." Insbesondere, wenn an diese die Mahnung gerichtet wurde: „Sie müssen ganz unparteiisch aussagen, daß dem Angeklagten weder Recht noch Unrecht geschieht." Und da von Mahnungen gesprochen wird, so mögen noch zwei an Angeklagte gerichtete hier Platz finden: „Gar so gesegnet sind die Ehen doch nicht, daß Sie gleich acht Kinder haben müssen"; „Sie scheinen sich auf dem nicht ganz guten Wege der Besserung zu befinden." — Die Staatsanwälte sind, wie man weiß, die geborenen Zweifler. Es kann nicht Wunder nehmen, wenn ein solcher sagt: „Wenn Sie hundert Personen neben einander stellen, so werden Sie kaum eine finden, die sich gleich sieht." Oder: „Es kann Einem auch gegen seinen Willen etwas gestohlen werden." Oder wenn ein Entlastungszeuge mit dem Satz abgethan wird: „Man kann von dem Wirthshause nicht auf den Thatort hinübersehen, weil ein tiefer Graben dazwischen liegt." Ausgezeichnet charakterisirt wurde die Stimmung bei einer Wirthshausrauferei, als der Staatsanwalt sagte: „Jetzt sind wir dort angelangt, wo der Suff hervorbricht und sich in schlechter Gesellschaft in seiner eigenen Gruppe darstellt." Wahrhaft plastisch malt auch die Uebelthat der Ausspruch: „Die verspätete Konkurseröffnung, das ist der rothe Faden auf dem weißen Leintuche des Angeklagten." Für die Verurtheilung wegen eines Mordversuchs war wohl der Satz des öffentlichen Anklägers ausschlaggebend: „Davon, daß man durch blos sekundenlanges Würgen bewußtlos wird, kann sich Jeder, der sich aufhängt, sogleich überzeugen." Die weitaus schönsten Proben unserer Sammlung kommen natürlich auf Rechnung der Herren Vertheidiger. Es ist dies erklärlich, weil dieselben in den meisten Fällen nicht blos „die Anklage zerfasern", sondern auch auf das Gefühl der Richter und insbesondere der Geschworenen wirken müssen. Anschauliche Bilder sind dabei von besonderer Eindringlichkeit. So z. B.: „Dieser Umstand ist ein einschichtiger Halm auf dem Stoppelfelde der Anklage". Oder „Kein Kiesel ist so hart, daß er nicht einen Funken giebt". Oder „Unter der Menge der Beweise zerstiebt die Anklage in ein Nichts, wie die Molekule des Weltalls." Etwas Idyllisches enthält das Bild: „Die Verhandlung kommt mir vor wie ein Apfelbaum. Auf einem Zweige sitzt der Herr Präsident, auf dem zweiten der Herr Staatsanwalt und auf dem dritten ich, der Vertheidiger. Und nun frage ich: Wo ist der Schuldbeweis?" Fragen stellen überhaupt die Herren Vertheidiger gern, um den bösen Staatsanwalt in Verlegenheit zu bringen. So beispielsweise: „Muß denn Jeder, der die Gelegenheit dazu hat, stehlen? Sehen wir nicht im Gegentheil, daß raffinirte Diebe oft gar nicht vorhandene Gelegenheiten auszunützen verstehen?" Und wenn nun der arme Staatsanwalt keine Antwort weiß, wird er noch mit einem Keulenschlag ganz zu Boden geschmettert in Form einer Phrase wie: „Hart neben dem Kapitol steht der tarpejische Fels und umgekehrt". Oder man ruft ihm mit Entrüstung zu: „Der Angeklagte wird immer in das schwärzeste Licht gestellt". Zum Schlusse noch einen Satz aus einer Vertheidigungsrede, welche sich durch Erforschung der zutiefst liegenden Ursachen der Uebelthat auszeichnete: „Der Herr Staatsanwalt hat ganz recht; mein Klient ist ein sehr gefährliches Individuum. Wenn jedoch das Wasser unserer sozialen Zustände auf ein solches Mühlrad fällt, wie mein Klient ist, muß hieraus das Mehl des Verbrechens resultiren."

Gerichts-Zeitung.

— Ein pikanter Prozeß steht in Paris bevor. Als Klägerinnen erscheinen zwei allerliebste Künstlerinnen eines der ersten dortigen Theater, die gegen die Indiskretion eines Schriftstellers vor Gericht treten werden. Angeklagter ist Jules Martin, der langjährige Herausgeber des praktischen kleinen Theateralmanachs, der alljährlich in Paris bei Paul Ollendorff erscheint. Besagtes Theaterjahrbuch im praktischen kleinen Taschenformat bringt Seite für Seite die Bilder der mehr oder weniger schönen Pariser Schauspielerinnen und Schauspieler und eine knappe Biographie der Dargestellten. Natürlich theilt der gewissenhafte Autor auch die Geburtstage der Theaterdamen mit, soweit diese wichtigen Daten ihm offiziell bekannt geworden sind, womit der Autor gar nicht behaupten will, daß offiziell und authentisch gleichbedeutend ist. Hier nun setzt die Klage der beiden erwähnten Bühnensterne ein: sie wollen Herrn Jules Martin vor dem Seine-Gericht wegen „übler Nachrede" verfolgen, weil er ihr Alter — richtig angegeben hat. Die eine der Schauspielerinnen verlangt für diese inkorrekte Korrektheit nicht weniger als 10 000 Franken Schadenersatz, die Andere fordert nur einen Frank — des Prinzips halber. — Das kann eine lustige Verhandlung werden.

— Vor einem Erkenntnißsenate des Wiener Landesgerichts hatte sich gestern der an der Mädchen-Bürgerschule in der Hainburgerstraße angestellte Lehrer Julius Neumann gegen die Anklage des zweifach qualifizirten Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu verantworten. Neumann, welcher vierzig Jahre alt, verheirathet und Vater zweier Kinder ist, war auch Mitglied des Vereins der Lehrer und Schulfreunde und hat den letzten Wahlaufruf der christlich-sozialen Partei mit unterzeichnet. Das Verbrechen, welches ihm zur Last gelegt wird, hat er in der Schule begangen, nachdem er die Mädchen in eine Requisitenkammer geschickt hatte, wo sie sich mit ihm allein befanden. Die Entdeckung der strafbaren Handlung geschah in der Art, daß ein Freund Neumann's, dessen Tochter selbst zu dessen Schülerinnen und Opfern gehörte, einen anonymen Brief erhielt, welcher eine gerichtliche Untersuchung herbeiführte. Diese stellte den angeführten Thatbestand fest. Die Anklage wurde mit Rücksicht auf vier Fälle erhoben. Der Angeklagte gab zu, daß er gefehlt habe, suchte jedoch sein Verschulden einzuschränken. Ein Antrag auf Untersuchung seines Geisteszustandes wurde nach Vernehmung seiner Gattin abgelehnt. Der Gerichtshof fand den Angeklagten in drei Fällen schuldig und verurtheilte ihn zu sechs Monaten schweren Kerkers.

— Wegen Unterschlagung von 360 Mark amtlicher Gelder, die er in Hamburg verjubelte, wurde in Kiel der Bootsmannsmaat Kurczyk vom Linienschiff „Kaiser Karl der Große" zu zwei Monaten Gefängniß und Degradation verurtheilt.

Rom, 3. April. General Mirri, der Korpskommandant von Neapel, verhängte je nach der Schwere des Vergehens Strafen von 14 Tagen strengen Arrest, 30 Tagen einfachen Arrest und drei Monaten Stubenarrest über die 300 Reservisten, die zu Ostern eigenmächtig ihren Urlaub überschritten hatten.

Stadttheater.

Zum Benefiz für Herrn Richard Ewald gab man gestern den „Zigeunerbaron", der hier seit langer Zeit nicht mehr zu Worte gelangt war. Die prickelnde, flüssige Musik der Strauß'schen Operette verfehlte auch diesmal ihre Wirkung nicht und hatte der Benefiziant als Regisseur für eine hübsch abgerundete Vorstellung Sorge getragen. Seinen schlagkräftigen Witz konnte Herr Ewald in der Rolle des Schweinezüchters „Zsupán" wirksam bethätigen, ohne die blutigen Kalauer des dritten Aktes würde er mir allerdings noch weit besser gefallen haben. Gesanglich zeigte der vielseitige Künstler sich vortrefflich beschlagen, was leider von den Herren des Opernpersonals nicht durchweg behauptet werden konnte. Herr Becker z. B. hatte sich seine Aufgabe zu leicht vorgestellt und das rächte sich im zweiten Akt sehr fühlbar. Mit Anerkennung sind dagegen die Herren Horwitz (Sandor Barinkay), Gribb (Graf Homonay) und Steinbeck (Ottokar) zu nennen, mehr im Vordergrunde standen jedoch die Damen, unter denen Frl. Hey als „Saffi" besonders das Interesse fesselte. Gewandt und sicher gab Frl. Friedel die „Czipra" wieder und auch von Frl. Zurmahr (Arsena) läßt sich nur gutes sagen. Ungemein packend waren die prächtigen Ensemblescenen herausgearbeitet, was Herrn Kapellmeister Sauer zum Verdienst gereicht.

M. B.

Schiffsnachrichten.

— Einer aus Hamburg zugehenden Drahtmeldung zufolge ist der Reichspostdampfer „Preußen" auf der Ausfahrt mit dem einkommenden dänischen Dampfer „Orrik" Vormittags auf der Elbe zusammengestoßen. Die „Orrik" wurde unter Hülfe eines Schleppers in den Indiahafen eingebracht. Dort ist sie am Quai gesunken. Die Mannschaft ist gerettet. „Preußen" hat seine Fahrt anscheinend unbeschädigt fortgesetzt.

— Die Einstellung der Seekadetten in die Marine hat ihren Anfang genommen. Aus der großen Zahl der Anmeldungen für diese Laufbahn kann auf das immer mehr zunehmende Interesse für die Marine und den Seedienst geschlossen werden. Es hatten sich weit über 350 Aspiranten für den Eintritt gemeldet. Zu der Prüfung und Untersuchung sind nur 250 zugelassen worden, während überhaupt nur reichlich 200 zur Einstellung kommen können. Unter den 250 Anwärtern befinden sich 34 Zöglinge des Kadettenkorps, 100 Abiturienten und der Rest mit dem Reifezeugniß für Prima. Diejenigen Aspiranten, die als Seekadetten angenommen werden, werden nach kurzer infanteristischer Ausbildung am Lande auf ein volles Jahr an Bord der Schulschiffe eingeschifft.

Bremerhafen, 3. April. Auf dem Lloyddampfer „Rhein", der von Baltimore hier angekommen ist, wurde unter der Besatzung ein Pockenfall festgestellt.

9. Saatbericht

von **Wilh. Werner & Co.**, landwirthschaftliche Samenhandlung, Berlin, Chausseestraße 3, vom 3. April 1902.

Die Osterfeiertage vermochten dem Andrängen von Aufträgen keinen Einhalt zu thun und auch nach dem Fest gehen Bestellungen so zahlreich ein, daß dieselben trotz des stark vermehrten Personals kaum bewältigt werden können. Von den meisten Artikeln räumen sich die Läger recht gut und Ersatzwaare muß täglich und der Situation entsprechend immer schleunigst herbeigeschafft werden, unter diesen Umständen können sich natürlich die Preise voll behaupten und manche Saaten oder Qualitäten, die zufällig einmal etwas mehr begehrt werden, müssen höher bezahlt werden, und da es dem Händler jetzt an der Zeit fehlt, in jedem Falle aus den verschiedenen Produktionsgegenden Offerten einzufordern, um hiernach das Preiswertheste auszuwählen, so werden eben höhere Forderungen augenblicklich noch anstandslos bewilligt. Was in der zweiten Hälfte dieses Monats noch übrig ist und dann eventuell billiger angeboten wird, entzieht sich vorläufig der Berechnung, weil jeder Saathändler z. Z. sein Augenmerk nur darauf richten kann, alle seine Abnehmer prompt zu bedienen. Etwas reichlicher wurden in der letzten Woche wieder gelbe Lupinen offerirt und ebenso wird Serradella vielfach zu niedrigeren Preisen angeboten. Das Hauptgeschäft in Gräsern steht noch bevor, der Zustand der Wiesen und Weiden gestattet augenblicklich ein Bearbeiten und Ansäen noch nicht. Sehr knapp scheint Wiesenfuchsschwanz geworden zu sein, der bedeutend höher bezahlt werden muß, desgleichen sind französisches Raigras, Knaulgras und Thimothee namentlich in besseren Qualitäten theurer. Die Engländer sind mit den Preisen für englisches und italienisches Raigras etwas zurückgegangen; doch ist der Umsatz kein bedeutender, da hiervon wohl überall noch größere Bestände vorhanden sind. Von den Futterkräutern, die zugleich auch zur Gründüngung dienen, ist Spörgel und Senf in guter Beschaffenheit ausreichend vorhanden, während Oelrettig schwer zu beschaffen und deshalb nicht unerheblich gestiegen ist.

Wir notiren und liefern saatfertig gereinigte Waare mit garantirter Reinheit und Keimkraft per 50 Kilogramm: Rothklee inländischer, frei von amerikanischem, französischem und italienischem Klee, mittelfein und fein 47—51, hochfein und extrafein 53—56, amerikanischer extrafein 50—51. Weißklee fein 78—82, hochfein und extrafein 85—90, schwedisch Klee 72—79, Wundklee 65 bis 72, Gelbklee 18—23, Incarnatklee 21—23, echten Steinklee 21—23; Spätklee (einschürigen), auch Grünklee gen., 57—60; Esparsette, einschür. 17—18, zweischürige 18—19; Luzerne provencer 63—66, ungarische 59—62, mährische 59—62, norditalienische 58—61; Thimothee, extrafein 37 bis 39, hochfein und fein 32—35; englisches Raigras, Originalsaat 20—23; italienisches Raigras, importirte Saat 21—23½; französisches Raigras 59—67; Knaulgras 43—53; Honiggras ganz frei von Hülsen 33—38, in Hülsen —,—; Schafschwingel 32—38; Wiesenschwingel 65—72; Fioringras, ganz frei von Spelzen 55 bis 58, beste Handelswaare 34; Serradella garantirt 1901er Ernte 14½—16; Lupinen, Wicken, Peluschken, Erbsen und Bohnen in bester Saatwaare zu jedesmaligen Tagespreisen.

Der nächste Bericht folgt am Donnerstag, den 10. April d. J.

Versicherungswesen.

Die Preußische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin hielt am 22. d. Mts. ihre 36. ordentliche General-Versammlung ab. Vertreten waren 328 Aktien mit 69 Stimmen. Die vom Vorstande vorgelegte Bilanz, welche einen Reingewinn von 487 455,27 Mark aufweist, wurde genehmigt und dem Vorschlage des Aufsichtsraths gemäß beschlossen, pro 1901 eine Aktionär-Dividende von 16⅔ Prozent der Einzahlung = 50 Mark pro Aktie zu zahlen. Die mit Gewinnbetheiligung Versicherten der Abtheilung B/C der Jahrgänge 1886—1897 erhalten im Jahre 1903 eine Dividende von 24 pro Mille der von ihnen insgesamt eingezahlten Jahresprämien, die Jahrgänge 1898—1900 dagegen 12 Prozent einer Jahresprämie und die Versicherten der Gewinnabtheilung A eine Dividende von 25 Prozent der ursprünglichen Jahresprämie. Bei den nach Abtheilung E Versicherten vermindert sich die Prämie bereits im 2. Versicherungsjahre um 3 Prozent und im 3. und 4. Versicherungsjahre weiter um 3 Prozent der im Vorjahre gezahlten Prämie. Dem Aufsichtsrathe sowie dem Vorstande wurde Decharge ertheilt. Die Aktionär-Dividende wird sofort bei der Gesellschaftskasse, Berlin, Voßstraße 27, bei der Preußischen Pfandbriefbank zu Berlin, Voßstraße 29—30, sowie auch bei den Vertretern der Gesellschaft: Betriebsdirektor Bernhard in München, Pettenkoferstr. 19, Subdirektor Lotze in Halle a. S., Alte Promenade 6, Subdirektor Strack in Köln a. Rh., Hohenzollernring 31—35, ausgezahlt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. April. Welch großer Beliebtheit sich die verstorbene Oberin des Stiftes Salem, Freiin Thekla von Hünerbein, erfreute, bewies die überaus zahlreiche Betheiligung aus allen Kreisen bei der gestrigen Beisetzungsfeier. Als nächste Verwandte waren General-Feldmarschall Graf Waldersee mit Gemahlin aus weiter Ferne herbeigeeilt; weiter waren die Spitzen der hiesigen Behörden erschienen, so der kommandirende General von Langenbeck, Oberpräsident Freiherr von Maltzahn-Gültz, Regierungspräsident Günther, Polizeipräsident von Schroeter, Konsistorialpräsident Dr. Richter und Generalsuperintendent Dr. Poetter. Die Leichenfeier fand in der Stiftskapelle statt, die Beisetzung auf dem Kirchhofe zu Torney.

— Die Wahlen der Beisitzer zum Gewerbegericht für den Stadtbezirk Stettin für die Zeit vom 1. Juli 1902 bis 30. Juni 1903 finden am Sonntag, den 4. Mai, von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags statt. Der Stadtbezirk Stettin ist für diese Wahlen in 8 Bezirke eingetheilt und sind in jedem Bezirk je 3 Arbeitgeber-Beisitzer und je 3 Arbeiter-Beisitzer zu wählen. Voraussetzung der Wahlberechtigung eines Arbeitgebers oder Arbeiters ist, daß er das 25. Lebensjahr vollendet hat, im Stadtbezirk Stettin Wohnung oder Beschäftigung hat, zum Amte eines Schöffen fähig ist, in der Wahlliste eingetragen steht und nicht Mitglied einer solchen Innung bezw. nicht Arbeiter eines Mitgliedes einer solchen Innung ist, für welche ein Schiedsgericht errichtet ist. In die Wahlliste werden nur diejenigen Wahlberechtigten eingetragen, deren Stimmberechtigung in der Zeit vom 12. bis 26. April im Wahlbureau des Gewerbegerichts (Gerichtsschreiberei neues Verwaltungsgebäude, Magazinstraße 1, Eingang Rosengarten, 1 Tr., Zimmer 107) mündlich oder schriftlich angemeldet ist. Formulare zum Nachweise der Stimmberechtigung werden vom Gewerbegericht unentgeltlich verabfolgt. Mündliche Anmeldungen werden vom 12. bis 26. April von Vormittags 9 bis Abends 6 Uhr an den Wochentagen mit Ausnahme der Stunden von 1—3 Uhr entgegengenommen.

* Während des Monats März gingen bei der Zentralstelle für Hülfsbedürftige und Arbeitsnachweis — Klosterhof 12 — 431 Meldungen ein. Es wurden 83 Hülfesuchende mit Mittagessen, 2 mit Brod und 304 mit Nachtlager, Abend- und Morgenbrod unterstützt. 21 Gesuche wurden dem Spezialverein und 4 den Innungen überwiesen, dagegen 5 als unbegründet abgewiesen. Arbeitergesuche gingen 3, Arbeitsgesuche 9 ein. In 4 Fällen konnte Arbeit nachgewiesen werden.

— Der Deutsche Werkmeister-Verband (Sitz Düsseldorf) hielt während der Ostertage eine außerordentliche Generalversammlung in Dessau ab, in welcher die 41 000 Mitglieder des Verbandes durch 141 Delegirte vertreten waren. In der Hauptsache wurden die Satzungen des Verbandes und der Sterbekasse neu berathen, das gesamte Unterstützungswesen einer Reform unterzogen und die Errichtung einer Feuerversicherung

Berliner Börse
vom 3. April 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,35
Brüssel	8 Tg.	81,15 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,25 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,25 G
London	8 Tg.	20,43 G
do.	3 Mt.	20,305 G
Madrid	14 Tg.	59,70 G
New-York	vista	4,185 B
Paris	8 Tg.	81,25 B
do.	2 Mt.	80,95 G
Wien	8 Tg.	85,10 B
do.	2 Mt.	84,75 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,80 B
Italienische Plätze	10 Tg.	79,45
St. Petersburg	8 Tg.	215,60 G
do.	3 Mt.	213,40
Warschau	8 Tg.	215,75

Bankdiskont 3, Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	20,41 G
20 Francs-Stücke	16,335
Gold-Dollars	4,19 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,185
Belgische "	81,15
Englische Bankn.	20,46
Französische "	81,35
Holländische "	168,40
Oesterreich. "	85,15
Russische "	216,20
Zollcoupons 100 R.	324,25

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,80
" "	3½	101,80
" "	3	92,50
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	101,80
" " "	3½	101,80
" " "	3	92,40 B

D. Reichs-Schatz 1900	4	102,40
Barmer Stadt-Anl.	4	103,10 G
Berliner " 1898	3½	99,90 B
Breslauer "	3½	99,50 G
Casseler "	3½	98,70 B
Dortmunder "	3½	98,80 G
Düsseldorfer "	3½	98,90 G
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	4	103,30 G
Essener "	3½	98,60 G
Halberstädter " 1897	3½	99,25 G
Hallesche " 1886	3½	99,40 B
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	99,25 G
Kölner "	4	103,70 B
Magdeburger "	3½	99,20
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	98,90
Pommersche "	3½	98,75
Posener "	3½	98,50
"	3	89,00
Rheinprov.-Obl.	3½	101,75 G
" Ser. 18	3½	95,40 G
" " 19	3½	100,40 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
"	3½	99,70 G
Westpr. "	3½	98,75 B
Berliner Pfandbriefe	5	118,50 G
" "	4½	110,90
" "	4	105,80
" "	3½	99,50 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,90 G
" "	3½	99,75 G
" "	3	90,10 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	100,30
Ostpreußische "	4	104,00
"	3	89,75 G
Pommersche "	3½	98,80 G
"	3	89,90 G
Posensche 6—10 "	4	102,60 G
" Serie C. "	3½	98,50 B
" " A. "	3	90,00
Sächsische "	4	—,—
"	3½	99,30 G
" landschaftl. "	3	89,70 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schleswig-Holst. "	4	103,40 G
" "	3½	98,25 G
" "	3	89,70 G
Westfälische "	4	103,50 G
" "	3½	99,50
" "	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	98,75 G
" " I. "	3	89,75 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	98,50 G

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,60
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	103,60
" "	3½	99,10 G
Posensche "	4	103,60
" "	3½	99,00
Preußische "	4	103,60
" "	3½	99,00
Rhein. u. Westf. "	4	103,60
" "	3½	—,—
Sächsische "	4	103,70
Schlesische "	4	103,40
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,60
" "	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	99,90
Hamb. Staats-Anl.	3	90,40
" " amort.	4	104,40
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	90,70

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	31,10
Bad. Präm.-Anleihe	4	144,00
Bayer. "	4	—,—
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	130,10
Köln-Mind. Präm.	3½	139,00
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker	3½	144,40
Meininger 7 Guld.-L.	—	31,40
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	129,10

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
" innere "	4½	70,40
Barletta-Loose	—	18,60
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	93,00
Buenos-Aires Gold	4½	71,90
" Stadt	6	86,70
Chilen. Gold-Anleihe	4½	86,10
Chines. Staats- "	5½	101,60
" 1895 "	6	104,00
" 1896 "	5	99,00
" 1898 "	4½	89,60
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	39,30
" Monop.-Anl.	1,75	44,00
" Gold- "	1,60	38,30
Italienische Rente	4	100,80
Lissabon. Stadt-Anl.	4	76,70
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,20
Oesterr. Gold-Rente	4	102,90
" Papier- "	4½	101,80

Oesterr. Silber-Rente	4½	101,50 G
" Staatsch. (Lok.)	3	82,00 B
" 1860er Loose	4	153,10
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	43,75 G
Rumän. Staats-Obl.	5	97,25 G
" " 1889	4	84,10
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,60 G
" " 1909	4	102,40 G
" " Com.-	3½	99,00 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	98,00 G
"	—	87,75 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	95,30 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	101,20 G
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	99,80
Braunschweiger	104,00 G
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	[illegible]
[illegible]	[illegible]

Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	17,70 G
Preuß. Bodencredit- "	137,90
" Centr.-Boden- "	167,50 G
" Hypoth.-Akt.- "	11,20 G
" Pfandbrief- "	122,25 G
Reichsbank	154,70 G
[illegible]	[illegible]

Hannov. Masch.-Br.	321,25 G
Hibernia Bergw.-Ges.	162,75 G
Hirschberger Leder	122,75 G
" Maschinen	47,50 G
Höchster Farbwerke	350,00 G
Hörderhütte conv. neue	99,25
Hoffmann Stärke	174,25 B
[illegible]	[illegible]

und einer Pensionskasse beschlossen. Außerdem wurde beschlossen, den Verband künftig in 14 Bezirke zu theilen und die Vertreter auf den alljährlich stattfindenden Generalversammlungen auf 56 zu beschränken. — Die nächste Generalversammlung findet 1903 in Braunschweig statt.

— Die Einführung der verlängerten Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten hat die Eisenbahn-Verwaltung jetzt wieder, wie schon öfters, zu einer Verschärfung der Prüfung der Karten genöthigt. Schon bei der Einführung der 45tägigen Karten wurde die Bestimmung getroffen, daß auf diese Karten die Reise an einem beliebigen Tage innerhalb der Gültigkeitsdauer angetreten werden darf. Es ist so eine Kontrolle über den Beginn und die Ausführung der Reise nur noch auf Grund der Datumprägung der Lochzangen auszuüben. Da jedoch diese Prägungen nicht immer deutlich genug ausfallen, so ist die Möglichkeit einer wiederholten Benutzung ein und derselben Rückfahrkarte zur Hinfahrt nicht ausgeschlossen. Häufige Betrügereien dieser Art haben daher eine Anzahl von preußischen Eisenbahndirektionen neuerdings veranlaßt, eine verschärfte Kontrolle der Rückfahrkarten einzuführen. Es wurde Anordnung getroffen, daß versuchsweise bis auf Weiteres sämtliche Rückfahrkarten, also auch die Blankorückfahrkarten, nach ausgeführter Hinfahrt auf der Zielstation vom Bahnsteigschaffner nochmals an auffälliger Stelle durchlocht und auf diese Weise für die Hinreise entwerthet werden. Auf den Strecken ohne Bahnsteigsperre soll die zweite Durchlochung der Rückfahrkarten durch die Zugschaffner auf der Zielstation vorgelegenen Stationen ausgeführt werden. Im Zusammenhang mit der Steigerung der Betrügereien seit Einführung der 45tägigen Rückfahrkarten steht wohl auch eine eben erschienene neue Bestimmung über die Benutzbarkeit der Bahnsteigkarten. Danach ist die Gültigkeit der Bahnsteigkarten allgemein auf den Kalendertag beschränkt, an welchem die Karte benutzt und vom Bahnsteigschaffner mit der Lochzange entwerthet wird. Die zwischen 11 und 12 Uhr Nachts zum Betreten des Bahnsteigs entwertheten Bahnsteigkarten gelten zum Wiederverlassen des Bahnsteigs noch am folgenden Tage. Die letzterwähnten Karten werden aber durch zweimalige Lochung besonders gekennzeichnet. Vorläufig werden die bisherigen Bahnsteigkarten weiter verwendet werden, in nächster Zeit kommen indeß neue Bahnsteigkarten zur Ausgabe, denen ein Vermerk über die Geltungsdauer aufgedruckt ist. Wer den Bahnsteig mit ungültiger Bahnsteigkarte betritt oder verläßt, hat, falls nicht etwa gegen ihn wegen Betruges einzuschreiten ist, den im § 21 Absatz 5 der Eisenbahn-Verkehrs-Ordnung festgesetzten Betrag von einer Mark verwirkt. Bei der Entdeckung derartiger Unregelmäßigkeiten wird, wie die königliche Eisenbahndirektion bekannt giebt, künftig genau untersucht werden, ob der Betreffende sich auch einer Fahrgeldhinterziehung schuldig gemacht hat. In jedem Falle wird die Persönlichkeit des Betreffenden festgestellt und die Angelegenheit behördlich weiter verfolgt werden.

* Gefundene Gegenstände. Ein Kontobuch, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 vergoldetes Armband, ein Band Meyers Konvers.-Lexikon, baares Geld, 1 Zigarettentasche mit Geld, 1 Guitarre, 1 defekte Handtasche mit Inhalt, eine Broche, 5 Probespitzen, 1 Packet Briefe und 1 Ring, 1 Stock und 1 Hut, 1 Kette, 1 Pincenez mit Horneinfassung, 1 Uhr (in der Jakobikirche gefunden), drei eiserne Wagenfedern, 2 schwarze defekte Schirme, 1 Tasche mit 5 Schlüsseln, 1 goldene Damenuhrkapsel, Papiere auf die Namen Friedr. Köbke, Theod. Fromm. Zugelaufen: 1 weißer langhaariger Pudel.

— Der Spielplan des Bellevue-Theaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise festgesetzt: Sonnabend kleine Preise „Das Glück", Sonntag Nachmittag kleine Preise „Liselott", Abends „Das schwarze Schäflein", Montag kleine Preise „Das Ewig-Weibliche", Dienstag „Die Reise um die Erde in 80 Tagen", Mittwoch Benefiz für Herrn Selle „Berlin, wie es weint und lacht", Donnerstag und Freitag „Die Reise um die Erde in 80 Tagen", Sonnabend kleine Preise „Das Ewig-Weibliche".

— In der heute unter Vorsitz des Herrn Geheimen Kommerzienraths Abel abgehaltenen zweiundzwanzigsten ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft wurde der Geschäftsbericht für das Jahr 1901 entgegengenommen und Entlastung für das zweiundzwanzigste Geschäftsjahr ertheilt. Die Dividende pro 1901 wurde auf 6 Proz. festgesetzt. Die nach dem Turnus ausscheidenden Aufsichtsrathmitglieder, Herren Sanitätsrath Dr. Scharlau in Stettin und Baurath Kolle in Berlin, wurden wiedergewählt.

* Am Mittwoch und Donnerstag fand hier im Zeichensaal des Schiller-Realgymnasiums der erste Pommersche Bezirkstag des Schüler-Werbeausschusses für das Stenographiesystem Stolze-Schrey statt. Erschienen waren neben Vertretern des hiesigen Schülervereins Schriftgenossen aus Ducherow, Franzburg, Kammin, Pyritz und Wolgast. In der geschlossenen Hauptversammlung am Mittwoch erstattete der Bezirksleiter, Seminarist Gaede-Franzburg, Bericht über die Werbethätigkeit im Wintersemester. Darnach war eine erfreuliche Fortentwickelung der allgemeinen Thätigkeit zu Gunsten des Einigungssystems Stolze-Schrey zu verzeichnen. Beschlossen wurde u. A., nach Möglichkeit in regelmäßiger Folge die Schulferien zur Veranstaltung von Bezirksversammlungen zu benutzen und wurden als geeignete Orte hierfür Belgard, Swinemünde und Greifswald ausersehen. In der öffentlichen Hauptversammlung am Donnerstag sprach Herr Oberlehrer Dr. Claus-Stettin über das Thema „Wo soll die Stenographie gelehrt werden?" und beantwortete er diese Frage dahin, daß die Schulzeit am geeignetsten sei zur Aneignung der nützlichen Kunstfertigkeit, da das Einüben der stenographischen Zeichen um so leichter von Statten gehe, je weniger die Handschrift bereits durch Vielschreiberei verdorben ist. Weiter beleuchtete Seminarist Lucht-Pyritz in einem mit Fleiß und Geschick ausgearbeiteten Vortrage die Stenographie in ihrer Bedeutung für alle Stände. Mit der Bezirksversammlung war ein Wettschreiben verbunden, wobei sehr tüchtige Leistungen gezeigt werden konnten. Geschrieben wurde in vier Gruppen bei einer Diktatschnelligkeit von 100 bis 200 Silben in der Minute, d. h., es wurde die fünffache Geschwindigkeit der Kurrentschrift erreicht. Für das Korrektschreiben waren 19 Arbeiten abgeliefert worden, von denen mehrere trotz schärfster Zensur als absolut fehlerfrei befunden wurden. Die bei anderen festgestellten Mängel waren nur ganz geringfügiger Natur, sodaß die schwächsten Konkurrenten immerhin mit dem Prädikat „noch gut" bedacht werden durften.

* Festgenommen wurden drei Personen wegen Diebstahls, eine wegen Sittlichkeitsverbrechens, eine wegen Widerstandes und drei Betrunkene. Vier Personen meldeten sich als obdachlos.

* Während des Monats März gingen im hiesigen Hafen ein 203 Seeschiffe (175 Dampfer und 28 Segler), 38 Fluß- und Bugsirdampfer, 60 Küsten- und Binnenfahrzeuge und 643 Kähne. Auf der Durchfahrt passirten 115 Schiffe den Hafen.

* Frl. Rosa Friedel, die geschätzte Altistin unseres Stadttheaters, hat zu ihrem Benefiz am Dienstag kommender Woche Verdi's „Troubadour" gewählt. Zum Lobe der Sängerin ist neues kaum noch vorzubringen, jeder Theaterbesucher wird schon Anlaß gehabt haben, ihrer selbst in den kleinsten Partien bethätigten, unbedingten Zuverlässigkeit Anerkennung zu zollen. Bekannt ist auch, daß Frl. Friedel die „Acuzena" vortrefflich liegt und um dem immer gern gehörten „Troubadour" noch stärkeren Reiz zu verleihen, wurde Herr Kurt Sommer vom Berliner Opernhause für den Abend zu einem Gastspiel verpflichtet.

Vermischte Nachrichten.

— Als man nach dem Ableben des Abbé Dubouche, des Pfarrers von Orgibet (Frankreich), in seiner Wohnung die Siegel anlegen wollte, hörte man plötzlich leises Stöhnen. Nach der Oeffnung eines Holzverschlags fand man auf armseligem Lager die seit 15 Jahren verschollene Therese Dubouche. Aus den verworrenen Angaben der geistesgestörten Alten scheint hervorzugehen, daß sie von jemandem Geld zu fordern hatte.

Frankfurt a. M., 3. April. Heute früh wurde in der Friedberger Anlage der Werkmeister Beck, der wegen Gattenmordes von Königsberg aus verfolgt wurde, erschossen aufgefunden. Beck hatte sich selbst durch einen Revolverschuß getödtet.

— Zu dem Königsberger Gattenmord hebt die „Hartungsche Zeitung" als bezeichnend für die schier unfaßbare Gemüthsrohheit des Mörders, der sich bekanntlich durch Selbstmord der gerichtlichen Strafe entzogen hat, hervor, daß er volle 13 Monate lang in der unmittelbaren Nähe der Kiste, in der er die Leiche seiner Frau verborgen hielt, gelebt und geschlafen hat. Mit großem Raffinement hatte Beck in Gemeinschaft mit seiner jetzt verhafteten Geliebten, Frau Mehrbach, die Angehörigen seiner Gattin über deren Verschwinden getäuscht. Er hatte ihren Eltern wiederholt geschrieben, seine Frau sei in Danzig und scheine dort ein Liebesverhältniß zu unterhalten. In der That ist aber Frau Mehrbach öfter, ungefähr alle 14 Tage, in Danzig gewesen; sie hatte sich dort unter dem Namen der Werkmeistersfrau Anna Beck aus Königsberg ein Zimmer gemiethet und war auch dort bis jetzt polizeilich gemeldet; jedesmal wenn sie nach Königsberg zurückfuhr, erzählte sie ihrer Danziger Wirthin, sie fahre mit ihrem Freunde, einem Kapitän, der einen Tourdampfer zwischen Danzig, Königsberg und Tilsit führe, auf ein paar Wochen mit. Bei der Polizei ließ sie sich dann auf Reisen abmelden; so kam es, daß der Bruder der Ermordeten, als er im Winter selbst nach Danzig kam, um Erkundigungen einzuziehen, dort nicht nur bei der Polizei, sondern auch bei der Zimmervermietherin eine Auskunft über den Aufenthalt und die Lebensweise seiner Schwester erhielt, die mit den Angaben des Beck übereinstimmte.

— Aus Anlaß der Vertheilung einer testamentarisch gewidmeten Spende von 5000 Kronen an die Armen Wiens kam es dort gestern vor dem Leopoldstädter Gemeindehause zu einem derartigen Gedränge, daß ein Kind erdrückt und mehrere Personen erheblich verletzt wurden.

— Eine Frau, die ihren Mann bestehlen wollte, hat dieser Tage in Paris auf tragische Weise ihren Tod gefunden. André Gastin, ein begüterter Weinhändler der Rue de Tolbiac, hatte sich von seinem Geschäfte zurückgezogen. Er war ein alter Sonderling und stark zum Geize geneigt; er hielt seine Frau, mit der er in kinderloser Ehe lebte, ein wenig knapp. Sein Geld pflegte er, anstatt es einem Schranke anzuvertrauen, des Nachts unter seinem Kopfkissen zu verwahren. Jüngst wurde er nun, als er grade im ersten Schlummer lag, plötzlich aufgestört und fühlte, wie eine Hand sich langsam unter sein Kopfkissen schob. Er richtete sich schnell auf und sah in dem Halbdunkel des Zimmers eine Gestalt über sich gebeugt. In dem Glauben, von einem Einbrecher bedroht zu sein, der es auf sein Geld abgesehen hatte, griff er nach einem Revolver, den er ebenfalls im Bett verwahrte, und feuerte ihn auf die Erscheinung ab. Mit einem gellenden Schrei brach diese zusammen. Das Krachen des Schusses allarmirte die Hausbewohner. Da auf Klopfen nicht geöffnet wurde, drangen die Leute gewaltsam in Gastins Wohnung ein und fanden ihn hier in Verzweiflung neben dem Leichnam seiner Frau knien, die eine Kugel durch die Brust getödtet hatte.

— Eine Newyorker Kabeldepesche meldet: In Atlantic City brach in dem Theile der Stadt, in welchem sich die Hotels befinden, Feuer aus. Man wandte sich nach Philadelphia um Hülfe und es trafen von dort auch drei Spritzen in Atlantic City ein. Das Tarlton-Hotel war gegen Mittag bereits völlig zerstört, während sechs andere Hotels noch brannten. Man befürchtet, daß sämtliche Hotels in Flammen aufgehen werden, zumal starker Wind herrscht.

Stuttgart, 4. April. Der Tagesschnellzug Berlin-Stuttgart entgleiste heute Morgen wegen des schadhaften Zustandes einer Schwelle beim Passiren der Station Rottershausen. Der Heizer und zwei Passagiere wurden verletzt. Bis morgen Abend muß der Verkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten werden.

Vinkofce, 4. April. Der gleichnamige Neffe des Olmützer Erzbischofs Kohn erschoß sich in einem hiesigen Hotel, wo er als Vertreter einer Holzfirma Wohnung genommen hatte. Die Ursache des Selbstmordes ist angeblich unglückliche Liebe.

— (Anekdotisches aus Alt-Frankfurt.) Es wird der „Fr. Ztg." geschrieben: In der Altstadt wohnte ein Kaufmann in „Landesprodukten und Kolonialwaaren", der eben so durch seinen Wohlstand, wie durch seine Frömmigkeit bekannt war. Eines Tages belauschte ein Nachbar ein Zwiegespräch, das der fromme Herr mit seinem Hausknecht hielt: „Peter!" — „Ja, Herr!" — „Peter, hast Du schon Schwerspath unter das Mehl gethan?" — „Ja, Herr!" — „Peter, hast Du schon Steine unter die Rosinen gethan?" — „Ja, Herr!" — „Peter, hast Du schon Chausseedreck unter den gestoßenen Pfeffer gethan?" — „Ja, Herr!" — „Nun, dann wollen wir beten!"

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. April. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Wien: Der bekannte jungczechische Abgeordnete Ignatz Horica ist gestern in Marseille einem Schlaganfall erlegen. Er holte sich den Todeskeim in den Aufregungen des Obstruktionskampfes. Nach der Obstruktionsnacht vom 8. Juni 1900 kehrte er krank nach Prag zurück.

Nach einem Telegramm der „Frankf. Ztg." aus Newyork sind bei der Feuersbrunst in dem Strandorte Atlantic City elf Hotels abgebrannt. Sechs Personen sollen in den Flammen umgekommen sein. Der Materialschaden beziffert sich auf ca. 2 Millionen Dollars.

Aus Wiener diplomatischer Quelle verlautet in Bezug auf den jüngsten Einfall serbischer Banden in den Sandschak Novibazar, man habe schon vorher gewußt, daß aus Serbien viel Waffen und Munition ins Vilajet Kossowo geschmuggelt worden seien. Die türkische Regierung habe jedoch bereits mit der Eisenbahn Truppen in das gefährdete Gebiet geschickt, die genügen dürften, um die Gefahr zu beseitigen. Man befürchtet einen baldigen Ausbruch eines Aufstandes längs der ganzen altserbischen Grenze in den weit ausgedehnten Bezirken von Mitrowitz, Prizrend, Ipek und Pristina. Die Lage scheint sehr ernst zu sein.

Paris, 4. April. Der „Temps" veröffentlicht eine lange Korrespondenz aus Rom, die sich mit der Unterredung zwischen Bülow und Prinetti, sowie ihren Folgen beschäftigt. Der angeblich von italienischer Seite stammende Artikel spricht zunächst von der Annäherung, die sich zwischen Italien und Frankreich vollzogen hat, und sagt dann, zu der Unterredung in Venedig übergehend: Bülow habe Prinetti naturgemäß keine festen Vorschläge machen können; er habe die Erwartung geäußert, daß der Reichstag die Handelsbeziehungen mit Italien nicht abbrechen werde, worauf Prinetti versichert habe, daß in diesem Falle der Dreibund erneuert werden würde. Man glaube in Rom, daß in der Unterredung von Prinetti auf die Nothwendigkeit hingewiesen wurde, den Dreibundvertrag in Rücksicht auf die Annäherung zwischen Italien und Frankreich umzugestalten. Frankreich wünsche nicht, den Austritt Italiens aus dem Dreibunde herbeizuführen. Dann könne aber Italien die gegen Frankreich gerichteten Vertragsbestimmungen nicht mehr annehmen.

Rom, 4. April. In der Armee stehen wichtige Personalveränderungen bevor. Der Herzog von Aosta wird zum Generalleutnant und Kommandeur der vierten Turiner Division befördert. Drei Armeekorps erhalten neue Kommandeure.

Cettinje, 4. April. In hiesigen Hofkreisen wird versichert, daß der kürzliche Besuch des Landgrafen Alexander Friedrich von Hessen am hiesigen Hofe mit einer neuerlichen Verlobung im montenegrinischen Fürstenhause zusammenhänge.

Telegraphische Depeschen.

Gleiwitz, 4. April. Auf der Strecke Ruda-Zabrze wurde heute Nacht um 2 Uhr der Bahnarbeiter Chrobek aus Zabrze von dem Myslowitzer Schnellzug überfahren. Die Maschine ging dem Manne, wie der „Oberschles. Wanderer" meldet, über den Leib und durchschnitt den Korper vollständig. Der Tod dürfte auf der Stelle eingetreten sein.

London, 4. April. Der australische Kabinetschef Barton hat ein Telegramm an Lord Salisbury gesandt, in welchem er erklärt, es liege nicht der geringste Anlaß vor, gegen die Hinrichtung der beiden australischen Offiziere zu protestiren. Eine solche That werfe die Schande auf das ganze australische Kontingent zurück, wenn man die That nicht entschieden mißbillige. Salisbury drückte Barton den Dank für die von ihm an den Tag gelegte Ansicht aus.

Vor werthlosen Nachahmungen des patentamtlich geschützten Weidemann's russischem Knöterich wird dringend gewarnt. (Siehe gestrige Nummer unseres Blattes.)

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 4. April 1902 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 173,00 bis 174,00, Sommerweizen 174,00 bis —,—, Gerste 125,00 bis 130,00, Hafer 150,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 174,00 bis —,—, Sommerweizen 174,00, Gerste 130,00, Hafer 150,00, Kartoffeln —,—.

Stolp. Roggen 150,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 156,00 bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln 32,00 bis —,—.

Kolberg. Roggen 146,00 bis 150,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 144,00 bis 152,00, Kartoffeln 40,00 bis —,—.

Naugard. Roggen 142,50 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 140,00 bis 144,00, Kartoffeln 28,00 bis 30,00.

Anklam. Roggen 142,00 bis 144,00, Weizen 173,00 bis —,—, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 132,00 bis —,—, Hafer 146,00 bis 147,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Anklam. Roggen 142,00, Weizen 173,00, Gerste 132,00, Hafer 146,00, Kartoffeln —,—.

Platz Greifswald. Roggen 144,00, Weizen 178,00, Sommerweizen —,—, Gerste —,—, Hafer 147,00, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 3. April.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 146,50 bis —,—, Weizen 173,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 158,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 180,00 bis 183,00, Gerste 129,00 bis 132,00, Hafer 149,00 bis 154,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 3. April gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 147,00, Weizen 177,00.
Liverpool. Weizen 174,25.
Odessa. Roggen 142,50, Weizen 163,75.
Riga. Roggen 156,00, Weizen 171,75.

Magdeburg, 3. April. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per April 6,45 G., 6,55 B., per Mai 6,60 G., 6,62½ B., per Juni 6,67½ G., 6,72½ B., per Juli 6,75 G., 6,80 B., per August 6,85 G., 6,90 B., per Oktober-Dezember 7,17½ G., 7,22½ B., per Januar-März 7,40 G., 7,45 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 3. April. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Tubs und Firkins 49½ Pf., Doppel-Eimer 50¼ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 5. April 1902.
Bei kühlem Winde trübe, vielfach Niederschläge.

Die Austrägerin Dabers ist ausgeschieden und bitten wir die betreffenden Abonnenten, sich in einer unserer Expeditionen gefälligst zu melden.

Die Expedition.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 6. April (Quasimodogeniti):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Prediger Katter um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Witt um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Dr. Scipio um 2 Uhr.
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 5 Uhr.
(Kollekte für die Anstalt Tabor in Kückenmühle.)

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Pastor Springborn um 10 Uhr.
(Kollekte für den Pom. Prov.-Verein f. Innere Mission.)

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst, 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militär-Hülfsgeistlicher Mosch.
Um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Nicolai-Johannis-Gemeinde (Aula der Otto-Schule):
Herr Prediger Stephani um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Dr. Scipio um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 5 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. D. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Kopp um 3 Uhr.

Lutherische Kirche (Bergstr.):
Herr Pastor Schulz um 10 Uhr.
Nachm. 5½ Uhr Katechese mit der Jugend: Herr Pastor Schulz.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Braun um 9 Uhr.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Pastor Fabianke um 10 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastr. 48, 4. Aufgang 2 Tr., Abends 8 Uhr. Redner: Herr Pastor Fabianke. Thema: „Der letzte Abend".
Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule: Herr Lehrer Troschke.

Evangelisches Vereinshaus, Elisabethstr. 53:
Nachm. 4½ Uhr Jugendbund (Versammlung der Jungfrauen) im Evangelischen Vereinshause, Eing. Passauerstr.
Dienstag Abend 8½ Uhr im Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr., Bibelstunde: Herr Pastor Fabianke.
Donnerstag Abend 8½ Uhr Jugendbund (Versammlung der jungen Männer).

Beringerstr. 77, p. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Sonntag und Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.
Dienstag Abend 8 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins: Herr Stadtmissionar Blank.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Voelkel um 4 Uhr.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Eing. Passauerstr.
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Voelkel.

Lutherische Immanuel-Gemeinde im Evangelischen Vereinshause, Eing. Passauerstr., 1 Tr.:
Herr Pastor Meyer aus Wollin um 8½ Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Herr Pastor Saltzwedel um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Kienast um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Pastor Redlin um 5 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Hübner um 10 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Nachm. 4 Uhr Osterfeier der Sonntagsschule: Herr Prediger Gauger.

Nemitz:
Herr Prediger Jahnke um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Prediger Wendt um 10 Uhr.
Herr Prediger Borchardt um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Maus um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Nachm. 2½ Uhr Versammlung der eingesegneten Jugend (Knaben): Herr Pastor Deicke.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Herr Prediger Schweder um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Kandidat Seemann um 11 Uhr.

Scheune:
Herr Kandidat Seemann um 9 Uhr.

Blaues Kreuz. (Trinkerrettung.)
Sonntag Nachm. 4 Uhr Versammlung im Evang. Vereinshause (Eing. Passauerstr.).
Redner: Herr Pastor Fabianke.

Sonntag Abend 7 Uhr Versammlung des Evang. Traktatvereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Pastor Redlin von der Lutherkirche halten.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 3. April 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Jahnke, Eigenthümer Dietrich, Kaufmann Möllendorf, Straßenbahnschaffner Arndt, Maurer Lübke, Böttcher Kultermann, Arbeiter Hintz, Restaurateur Lüdtke, Schmied Zühlsdorff, Maler Althaber, Arbeiter Lorenscheit, Arbeiter Dickow, Arbeiter Backhaus, Arbeiter Raddant, Arbeiter Bruß, Arbeiter Richter, Arbeiter Behm, Kupferschmied Koch, Arbeiter Falk, Arbeiter Heinrich, Maurer Papendorf, Arbeiter Hübner, Arbeiter Haferstein, Schutzmann Rahn, Arbeiter Gesch, Bürstenmacher Jeske, Tischler Säger, Seewarten-Hauptagenten Strenz; Zwillinge dem Arbeiter Rogall, Tischlermeister Buck.

Eine Tochter: dem Arbeiter Kohls, Arbeiter Frey, Maurer Werner, Schneider Fleischmann, Tapezier Witte, Kaufmann Oldenburg, Arbeiter Schultz, Schneidermeister Köpsel, Tischler Littfin, Arbeiter Maaß, Former Limp, Schuhmachermeister Klöhn, Arbeiter Gorrandt, Schlosser Brehmer, Maurer Kopplin, Kohlenhändler Jantzik, Schneider Kraatz, Tischler Thormann, Comtoristen Mihr, Kunstgärtner Eggert, Stadtfeldmesser-Assistenten Riedel, Kaufmann Schallehn, Arbeiter Klein.

Aufgebote:

Schmied Werner mit Frl. Radloff; Arbeiter Wichmann mit Wittwe Brokel, geb. Glamm; Arbeiter Vorpahl mit Frl. Vogel; Bierfahrer Rusch mit Frl. Busch; Maschinenschlosser Anklam mit Frl. Noske; Arbeiter Regler mit Frl. Steinmüller; Arbeiter Schreiber mit Wittwe Asmus, geb. Heiden; Tischler Böhm mit Frl. Schwichtenberg; Polizeikommissar Lübke mit Frl. Fedrow; Bureauvorsteher Boß mit Frl. Günther; Ziegeleiverwalter Horn mit Frl. Bledow.

Eheschließungen:

Maler Körnig mit Frl. Linde; Kaufmann Klemm mit Frl. Buß; Restaurateur Jahnke mit Wwe. Drews; Telegraphen-Arbeiter Brehmer mit Frl. Retzlaff; Arbeiter Heyn mit Frl. Winter; Arbeiter Stenge mit Frl. Martha Eichhorst; Arbeiter Rückert mit Frl. Klahr; Schlosser Schott mit Frl. Lorusch; Schmied Lawrenz mit Frl. Schmidt.

Todesfälle:

Tochter des Comtoirgehülfen Dreßler; Tochter des Arbeiters Kohls; Schneider Jenischewski; Schneidermeister Drews; Uhrmacher Müller; Sohn des Arbeiters Wonciechowski; Fräul. Alwine Senz; Arbeiter Stelter; Schlosserfrau Schmidt, geb. Lüthke; Schiffsführerfrau Zippel, geb. Kruse; Tochter des Arbeiters Schröder; Sohn der Arbeiter-Wittwe Krüger; Kutscher Drews; Sohn des Malers Althaber; Arbeiter Prutz; Tochter des Arbeiters Hermann; Bureaugehilfenfrau Favilla, geb. Lange; Arbeiter Lamprecht; Sohn des Schneiders Stuhrberg; Tochter des Arbeiters Schwertfeger; Rentierfrau Bohnenstengel, geb. Sümnich; Segelmachermeisterfrau Hintze, geb. Meyer.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Hans Radicke [Greifswald].

Gestorben: Zimmermann Friedrich Bennewitz, 81 J. [Greifswald]. Restaurateur Ludwig Buggenhagen, 50 J. [Swinemünde]. Rentier Karl Kuhs [Wolgast]. Postdirektor Benno Wagner, 46 J. [Anklam]. Frau Martha Rehbein geb. Grund, 25 J. [Stargard]. Frau Luise Falck geb. Neuenfeld, 63 J. [Kolberg].

Um das Andenken des verstorbenen Superintendenten Fürer zu ehren, wird beabsichtigt, ein Porträt von ihm für die St. Peter-Pauls-Kirche malen zu lassen und außerdem zu seinem Grabdenkmal beizusteuern. Freunde und Verehrer des Entschlafenen, welche dazu Beiträge zu geben wünschen, werden gebeten, diese in die Listen einzuzeichnen, welche bei dem Küster Herrn Seemann, Klosterhof 34, und in der Buchhandlung des Herrn Burmeister, Elisabethstraße 53, ausliegen.

Im Auftrage des Gemeindekirchenraths von St. Peter-Paul.

Goeden, Landesrath. **Hahn,** Prediger.
Dr. Reyher, Professor.

Goldene Medaillen. **Engros. — Export.** **Ehren-Preise.**

Herzog-Pianinos

werden von den grössten Musik-Autoritäten den Fabrikaten der renommirtesten Weltfirmen gleichgestellt, sind aber im Verhältniss zu diesen **wesentlich billiger.**

An Klangschönheit, sowie Geschmack der Ausstattung und speziell der Dauerhaftigkeit, stehen dieselben unübertroffen da.

Bei 30jähriger Garantie empfiehlt dieselben unter den denkbar coulantesten Bedingungen von Mk. 425.— ab bis Mk. 1500.— in allen Grössen und Stylarten

Die Pianofortefabrik E. Herzog.

Verkaufsmagazin: Grosse Wollweberstrasse 30, I. Tel. 1517.

Hagel- und Feuer-Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Greifswald,

gegr. 1840, nur ländliche Versicherungen in Pommern, Brandenburg und Mecklenburg. — Geschäftsjahr 1901/1902.

I. Hagel. Versicherungsbestand 34.119.750 Mk. — Reservefonds 396.691 Mk. (= 1 Mk. 17 Pfg. auf 100 Mk.) — Verwaltungskosten nur $1^1/_2$ Pfg. auf 100 Mk. — **Beitrag** durchschnittlich $75^3/_4$ Pfg.; in den letzten beiden Jahren (1900/1901) betrug er nur 51 Pfg. auf 100 Mk.

II. Feuer (Mobilien). Versicherungsbestand 289.151.300 Mk. — Reservefonds 884.762 Mk. (= $30^1/_2$ Pfg. auf 100 Mk.) — Verwaltungskosten nur $1^3/_5$ Pfg. auf 100 Mk. — Durchschnittlicher Beitrag: in Klasse I 7 Pfg., in Klasse II $10^1/_2$ Pfg., in Klasse III 14 und in Klasse IV $17^1/_2$ Pfg.

III. In beiden Abtheilungen keinerlei Gebühren, auch die Stempelkosten trägt die Gesellschaft. — Schadensabschätzung durch eine Kommission von Versicherten. Keine Abzüge für Taxkosten, zum Reservefonds und dergl. — Kein Agentenwesen; unmittelbarer Verkehr mit der

Haupt-Direktion.

Preussische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin, Voss-Strasse 27.

Versicherungsbestand	Mk.	153 612 552,75
Jährliche Rente	„	311 382,48
Prämien — Zinsen — und Gebühren-Einnahme pro 1901	„	9 678 424,27
Bis Ende 1901 ausgezahlte Versicherungssummen, Renten und Policen-Rückkaufswerthe	„	34 895 627,00

Die Gesellschaft übernimmt alle Arten von Kapital-Versicherungen auf den Todes- und Erlebensfall, mit und ohne ärztliche Untersuchung, sowie Renten- und Pensions-Versicherungen.

Bei Todesfall-Versicherungen: Jährliche Prämien-Ermäßigung durch Betheiligung am Geschäfts-Gewinn.

Antragsformulare, Prospecte, sowie nähere Auskunft durch die Direction, die Büreaux und alle Agenten der Gesellschaft.

Gustav Meinas, Danzig.

Subdirector der Preußischen Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft für **Westpreußen** und **Pommern.**

Ingenieurschule Zwickau Königreich Sachsen

für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Ingenieur- und Techniker-Kurse.

Subvention u. Aufsicht d. Stadtrathes. Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure.
Auskunft und Prospekte kostenlos.

(*)

Arndt-Schule.

Die Aufnahme der angemeldeten Schüler findet Mittwoch, den 9. April, Vormittags statt, für die Grundklasse um 9 Uhr, für die anderen Klassen um 10 Uhr.

Tauf- und Impfschein sind vorzulegen

Pagio.

Die **Aufnahme neuer Schüler** in das

[F]riedrich Wilhelms-Realgymnasium

und die mit ihm verbundene Vorschule findet **Mittwoch, den 9. April, Vormittags,** und zwar um $8^1/_2$ **Uhr** für die **Vorschule,** um **10 Uhr** für die **Hauptschule** statt.

Zur Aufnahme sind mitzubringen:

1. Der Geburts- oder Taufschein,
2. der Impfschein, bezw. Wiederimpfschein,
3. bei Schülern, die von einer anderen Schule kommen, das Abgangszeugniß.

Stettin, den 26. März 1902

Prof. Dr. J. Grassmann,
Direktor.

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Sommersemester 1902 beginnt am 15. April. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms

Die Direktion.

Ein in **unmittelbarer Nähe** der **Bahn** und eines größeren **Ostseehafens** belegenes **Fabrik-Grundstück,** ca. 27 000 Q.-Mtr. groß, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort preiswerth zu verkaufen. Die Fabrik ist in **bestem baulichen Zustande** und enthält u. A. 1 Dampfmaschine mit 2 Dampfkesseln. Gefl. Anfragen unter **M. X. 13 Rudolf Mosse, Schwerin i. M.**

Promenadenfächer

wegen Aufgabe des Artikels zu halben Preisen

empfiehlt

R. Grassmann,
Breitestraße 42.

Carl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W., Friedrichstrasse 72.

Gesellschaftsreisen

nach

Italien,

Datum	Tage	Preis
8. April,	43 Tage,	1300 Mk.
„	19 „	600 „
21. „	28 „	850 „
29. „	17 „	550 „
2. Juni,	15 „	460 „

Rom, Neapel, Riviera, Oberital. Seen.

Russland, 23. April, 63 Tage, 1700 Mk. Kaukasus, Central-Asien.

Nordamerika, 24. April, 63 Tage, 2850 Mk., bis San-Francisco.

Sonderfahrten im Mittelmeer

mit dem neu erbauten Dampfer „**Therapia**" von der **deutschen Levante-Linie.**
11. April, 11. Juni, 11. August, 11. October, Westl. Richtung.
20. Mai, 20. Juli, 20. September, Oestl. Richtung.

Verschiedene Touren nach

Frankreich, der Schweiz, Holland, Belgien, England, Schottland, den Karpathen u. s. w.

Gesellschaftsreisen nach

Schweden, Norwegen und Dänemark.

Datum	Tage	Preis	Datum	Tage	Preis
9. Juni,	22 Tage,	675 Mk.	**6. Juli,**	12 Tage,	400 Mk.
12. Juni,	29 Tage,	1150 Mk.	**7. Juli,**	35 Tage,	1250 Mk.
15. Juni,	15 Tage,	500 Mk.	**10. Juli,**	43 Tage,	1500 Mk.
21. Juni,	12 Tage,	400 Mk.	**14. Juli,**	36 Tage,	1350 Mk.
2. Juli,	20 Tage,	600 Mk.	**19. Juli,**	12 Tage,	400 Mk.
2. Juli,	29 Tage,	1150 Mk.	**23. Juli,**	20 Tage,	600 Mk.

Zwölfte Reise um die Erde.

November 1902, **Dauer 236 Tage, Preis 11 500 Mk.**
Aegypten, Vorder-Indien, Ceylon, Java, Siam, China, Japan, Nordamerika.

Bei allen Reisen Fahrt, Führung, Verpflegung, Besichtigungen frei.

Ausführliche Prospecte kostenfrei.

Für **Einzelnreisende** Fahrkarten, Rückfahrkarten, Rundreisehefte etc. für **Eisenbahnen** und **Dampfschiffe** in jeder beliebigen Zusammenstellung.

Neu: **Hôtel-Checks** als Zahlungsmittel für alle grösseren Plätze.

Carl Stangen's Reise-Bureau

Gegründet 1868. Berlin W., Friedrichstrasse 72. **Gegründet 1868.**

Erstes und ältestes deutsches Reisebureau.

Wir bitten dringend, unsere alte Firma mit später entstandenen, ähnlich lautenden Firmen **nicht zu verwechseln.**

Specialhaus für Papier- und Lederwaren.

Schreibhefte,
16 Blatt stark, Stettiner Liniaturen, **gutes,** starkes (14 Kilo schweres), glattes, holzfreies Schreibpapier — **kein Schund, kein Ausschuß** — à Stück **fünf Pfennig.**

Kaiserdiarien,
32 Blatt stark, **gutes,** glattes, **holzfreies** Conceptpapier, kein Schund, kein Ausschuß, **sieben Pfennig.**

Octavhefte,
Blatt drei Pfennig, 32 Blatt fünf Pfennig.

Ordnungsbücher,
12 Blatt fünf Pfennig.

Aufgabenbücher,
12 Blatt 3 Pfennig, 20 Blatt 5 Pfennig.

Notanden und Diarien,
steifbrochirt, gutes, starkes Papier, liniirt und unliniirt, 40 Blatt zu 20 Pfennig, desgl. desgl. mit **Lederrücken** 25 Pfennig.

Wachstuchdiarien,
40 Blatt, gutes Papier, kein Schund, kein Ausschuß 20 Pfennig, desgl. desgl. 80 Blatt stark 40 Pfennig.

Diarien und Notanden,
80 Blatt stark, steifbrochirt, gutes Papier, zu 40 Pfennig, desgl. desgl. mit **Lederrücken** 50 Pfennig.

R. Grassmann,
Breitestraße 42,
Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Obergrund

bei **Bodenbach** a. d. Elbe, Mittelpunkt der böhm.-sächs. Schweiz, **Bade-, Terrain- und kl. m. Kurort.**

Koch's Pension, Hôtel und Villa Stark,

ganz am Walde gelegen. Das Etablissement ist durch 2 Brücken direkt mit dem Walde verbunden, die Elbebäder vis-à-vis, Dampf- und Eisenbäder nebenan, große herrliche Terrasse um das Etablissement mit prachtvoller Aussicht auf und über die Elbe in die Gebirge; großer Speisesaal, Billard-, Damen- und Lesezimmer, Equipagen im Etablissement und am Bahnhofe; schönster Ausflugsort für Touristen. Altberühmte, gesunde Sommerfrische (eine der prächtigsten); Bahn-, Dampfschiff- und Telegraphen-Verbindung. Pension für kurzen und längeren Aufenthalt, auch werden Tageszimmer abgegeben. Eröffnung 15. April. Man verlange Prospekte

(*) Brief- und Telegramm-Adresse: **Koch, Obergrund-Bodenbach.**

Grosse Ausstellung von Luxus- und Zuchtpferden

verbunden mit Prämiirung und Verloosung

vom 24. bis 27. Mai 1902

in **Königsberg i. Pr.**

Alles Nähere durch das Generalsekretariat in **Carolinenhof** bei **Kalthof,** Ostpr.



Alte, mehr als 40,000 Mitglieder zählende

Sterbekasse

(mit und ohne ärztliche Untersuchung), welche über konkurrenzlose Bedingungen verfügt, — **sucht** — gegen angemessene Bezüge

Mitarbeiter aus allen Ständen

welche die Gewinnung neuer Mitglieder als Haupt- oder Nebenbeschäftigung betreiben wollen. Bei ausschließlicher Thätigkeit erfolgt dauernde, vertragliche Anstellung. Bewerbungen unter **M. 1610** an **Haasenstein & Vogler A.-G. in Berlin** erbeten.

Technikum Hildburghausen für ● Maschinen- u. Elektrotechniker, ● Bau- u. Tiefbautechniker. Kurse z. Förderung d. Allgemeinbildung. Vorber.-Kurs f. Einj. Freiwill. Prüfung. Nachhilfe-Unterricht.
● Programme durch d. Herzogl. Direktor. ●



Preis für **Malz-Extract:** Mk. 1.— pr. Flasche.
Leberthran-Emulsion: Mk. 1.— pr. Flasche.
Bonbons: Packet 20 und 40 Pfg., Dose 30 Pfg.

Reelle
Diätetische Mittel
in Apotheken und Drogerien.

Loeflund's Malz-Extract

bei
Husten, Heiserkeit, Catarrh, Influenza, Asthma und **Zehrfieber** für sich oder in Milch zu nehmen.

Leberthran-Emulsion

mit **Malz-Extract** bereitet, von Kindern vorgezogen als beste **Leberthrankur.**

Malz-Extract-Husten-Bonbons

sehr wohlschmeckend u. wirksam.

Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange stets die Firma

Ed. Loeflund & Co.
Grunbach-Stuttgart.

FÜRSTLICHE BRAUEREI KÖSTRITZ i/THÜRINGEN.

LIVERPOOL — WIEN — LONDON — VENEDIG — MAGDEBURG — AMSTERDAM — LEIPZIG

Gegründet 1696 — Gegründet 1696

Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz-** und **Würze-Extractes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Stettin** bei dem General-Vertreter **Gollen & Böttger, Wein und Bier en gros** und **M. Krause,** Königstraße 1.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern Stettins und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich hier

Große Domstraße 11

neben Herrn **Paul Letsch** eine

Herren-Schneiderei nach Maass,

verbunden mit großem Stofflager, eröffnet habe. Gestützt auf 10jährige Thätigkeit als Zuschneider und durch vortheilhaften Einkauf bin ich in der Lage, den mich mit Aufträgen beehrenden Herren zu billigen Preisen eine gute Bekleidung zu liefern. Die Anfertigung geschieht unter meiner Leitung und übernehme für gutes Tragen der Stoffe, beste Zuthaten, feinste Verarbeitung und guten Sitz volle Garantie.

Hochachtungsvoll ergebenst

Emil Pasewald,
Schneidermeister,
Große Domstraße Nr. 11.

Bock-Brauerei.

Täglich Theater- und Spezialitäten-Vorstellung.

Sonntag, den 6. April 1902:

Eröffnung der Frühjahrs-Saison.

Grosses Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2 unter Leitung des Kapellmeisters **Friedr. Wilh. Hagen.**

Theater-Vorstellungen.

Artistische Leitung: Oberregisseur **Curt Eberhardt.**

Ein bengalischer Tiger, Lustspiel in 1 Akt von Brisebarre.

Novität! **Der Mädchenjäger,** Novität!
Posse mit Gesang in 1 Akt von Otto Leibold.

Guten Morgen Herr Fischer, Singspiel in 1 Akt von Friedrich.

Auftreten sämmtlicher Spezialitäten.

Personal-Verzeichniß:

Damen:

Ella Dellmar, I. Soubrette für Posse und Operette vom Stadttheater in Hanau,
Frieda Dellmar, I. naive Liebhaberin vom Stadttheater in Hanau,
Frieda Ruse, I. muntere u. sentimentale Liebhaberin vom Stadttheater in Flensburg,
Gusti Hartmann, I. Lustspielsoubrette vom Stadttheater in Flensburg,
Felicia Pestel, I. singende u. komische Alte vom Stadttheater in Flensburg,
Frau Lenz-Gärtner, Souffleuse vom Stadttheater in Stralsund.

Herren:

Arno di Balthyni, I. singender Liebhaber vom Stadttheater in Flensburg,
Curt Eberhardt, I. humor. Väter, Oberregie vom Stadttheater in Flensburg,
Fritz Rathen, I. Gesangs-Komiker vom Stadttheater in Trier,
Alfred Schiele, I. jugendlicher Komiker u. Bonviant vom Stadttheater in Stralsund,
Paul Senden, I. Charakterrollen, Väter, vom Stadttheater in Flensburg,
Carl Brennmehl, Inspicient, Chargen, vom Bellevue-Theater in Stettin.

Die neuen Dekorationen sind im Atelier von **F. Schulz,** Berlin, angefertigt.

Spezialitäten-Nummern:

Diego de Merra, Transparent-Landschaftsmaler (effektvoll und überraschend), **The Wilkowski's,** Parterre-Tischspringer, Lawinenstürze, **A. Rubini,** Kunstpfeifer und Thierstimmen-Imitator, **The two Wallonis,** Musikal-Excentrics.